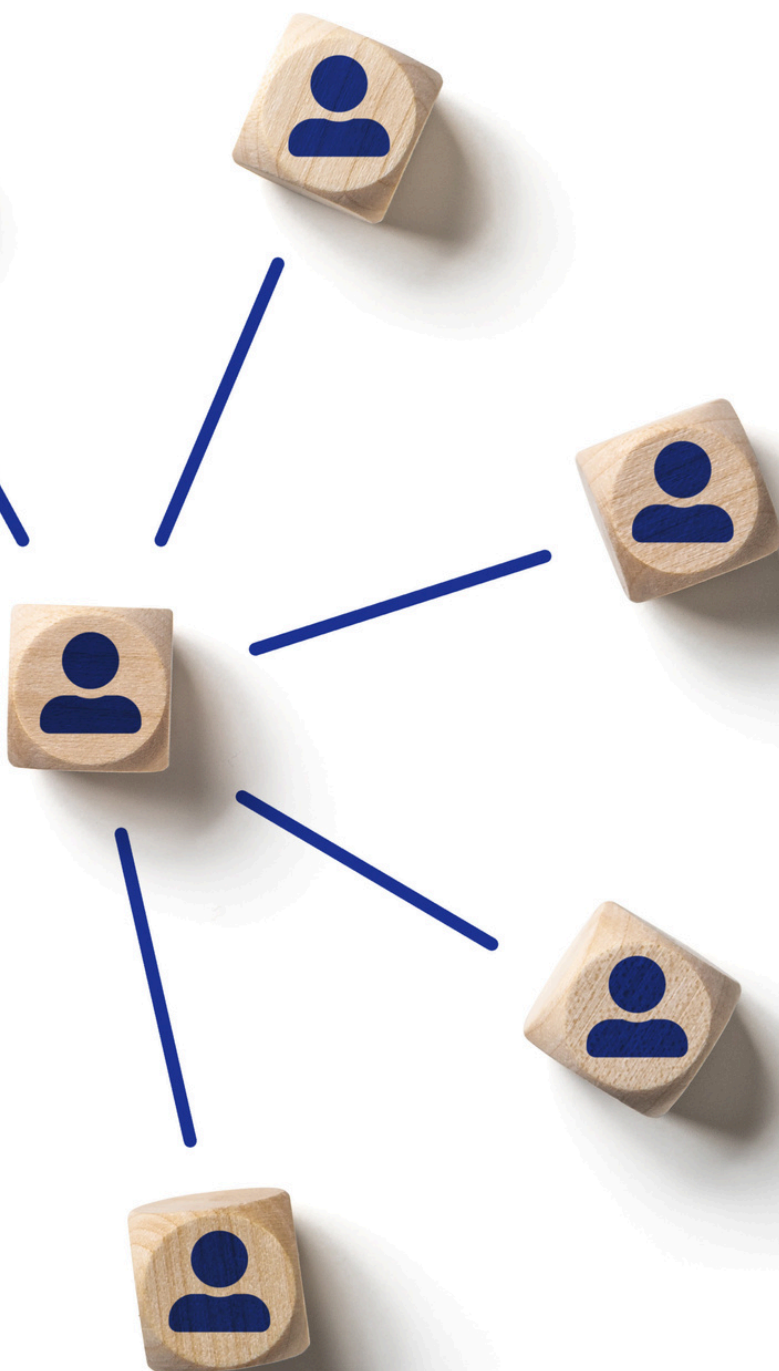


NETZWERKMAGAZIN

**Gemeinsam für mehr
Gesundheitskompetenz**

**Unsere
Partner*innen**

**Neues aus dem
Gesundheitswesen**





Gesundheits-
campus

Klinikum
Ludwigshafen

NETZWERKMAGAZIN

Impressum

Herausgeber:

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH
Bremerstraße 79
67063 Ludwigshafen am Rhein
Internet www.klilu-gesundheitscampus.de
E-Mail gesundheitscampus@klilu.de

Netzwerkmagazin des KliLu-Gesundheitscampus

Redaktion: **Benny Neukamm & Celine Schmitt**
Gestaltung & Layout: **Niko Wingerter, Stabsstelle Kommunikation**
Software: **Canva**
Schlussredaktion: **Stabsstelle Kommunikation**

Anschrift der Redaktion:

KliLu-Gesundheitscampus
Benny Neukamm
Bremerstraße 79, Haus O
67063 Ludwigshafen am Rhein

INHALT

Editorial	04
Grußworte	05
Beiträge	
Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH	06
Die Alzheimer Gesellschaft RLP	08
AOK Rheinland-Pfalz/Saarland - Die Gesundheitskasse	10
Coloplast	11
Frauenselbsthilfe Krebs - Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.	12
Gesundheitsamt - Rhein-Pfalz-Kreis	15
GHD - Gesundheits GmbH Deutschland	18
GKV-Bündnis für Gesundheit	21
Stiftung HUMOR HILFT HEILEN	23
IDG Institut für digitale Gesundheitsdaten	25
Kneipp Verein RheinPfalz e.V.	27
Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.	29
Patrick Hüter: Gesund Arbeiten - Zukunft gestalten	32
Sanitätshaus Fritsch	33
Stadt Ludwigshafen am Rhein	35
Stiftung LebensBlicke	37
Dipl. Pflegewirt Thorsten Müller	39
Haus der Gesundheit	40
ZAR am Klinikum Ludwigshafen	41
Kolumne	43
Veranstaltungsankündigungen	44
Rückblick	45
Anzeigen	47
Unsere Netzwerkpartner*innen	48



EDITORIAL

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Partnerinnen und Partner,**

ein Jahr Gesundheitscampus. Ein Jahr, in dem aus einer Vision ein Netzwerk gewachsen ist. Was als Idee begann, gemeinsam Gesundheitswissen sichtbarer, zugänglicher und erlebbarer zu machen, hat sich in den vergangenen zwölf Monaten zu einer festen Struktur entwickelt, die viele Menschen miteinander verbindet. Der KliLu-Gesundheitscampus lebt von Vielfalt: von unterschiedlichen Professionen, von verschiedenen Blickwinkeln und von Partner*innen, die bereit sind, gemeinsam neue Wege zu gehen. Genau diese Vielfalt möchten wir in dieser Ausgabe sichtbar machen. Denn hinter jedem Angebot, jeder Veranstaltung und jedem neuen Format stehen Menschen, die ihre Expertise einbringen, Themen weiterdenken und unsere Region in Fragen der Gesundheitskompetenz stärken.

Wir blicken zurück auf zahlreiche Impulse, Gespräche und Kooperationen, die dieses Netzwerk geprägt haben - und gleichzeitig nach vorne auf das, was wir gemeinsam weiterentwickeln möchten. Der Gesundheitscampus ist kein abgeschlossenes Projekt, sondern ein wachsendes Gefüge, das sich mit jeder Partnerschaft weiter entfaltet.

Diese Ausgabe widmet sich daher denjenigen, die den Gesundheitscampus tragen: unseren Partner*innen. Mit ihren Ideen, ihren Projekten und ihrem Engagement verleihen sie dem Campus Kontur und Richtung.

Wir freuen uns auf viele weitere Schritte - gemeinsam, vernetzt und mit dem klaren Ziel, Gesundheitskompetenz in unserer Region nachhaltig zu stärken.

Ihr Redaktionsteam des
KliLu-Gesundheitscampus Netzwerkmagazins



Benny Neukamm M.A.
Pflege- und Berufspädagoge
Schulmanagement

Projektleiter des KliLu-
Gesundheitscampus

Gesamtschulleiter der Schulen für
Gesundheits- und Pflegeberufe am
Klinikum der Stadt Ludwigshafen
gGmbH



Celine Schmitt M.Sc., M.A.

Pflegewissenschaftlerin
Management von
Gesundheitseinrichtungen
Doktorandin der Pflegewissenschaft

Projektleiterin des KliLu-
Gesundheitscampus

Vertreterin des Gesamtschulleiters
der Schulen für Gesundheits- und
Pflegeberufe am
Klinikum der Stadt Ludwigshafen
gGmbH

Sie benötigen Unterstützung zum Thema Gesundheitskompetenz?

Dann folgen Sie gerne unserem
WhatsApp-Kanal. Hier erhalten Sie
täglich Tipps und Inspirationen, um sich
gesund & fit zu halten. Scannen Sie
hierzu den QR-Code mit Ihrer
Smartphone-Kamera ab.



**KliLu-Gesundheits-
campus**
WhatsApp-Kanal



GRUSSWORTE

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Partnerinnen und Partner im Gesundheitscampus-Netzwerk,

Gesundheitskompetenz ist eine gemeinsame Aufgabe und eine gemeinsame Stärke. Vor einem Jahr haben wir am Klinikum der Stadt Ludwigshafen den Grundstein für unseren KliLu-Gesundheitscampus gelegt. Seitdem ist viel entstanden: ein starkes Netzwerk, neue Angebote für Menschen in unserer Region und darüber hinaus und ein gemeinsames Verständnis davon, wie moderne Gesundheitsversorgung aussehen kann.

Was uns dabei leitet, ist ein einfaches Prinzip: Gesundheit beginnt mit Wissen und mit Orientierung. Dabei braucht es einen Zugang zu verlässlichen Informationen und Angeboten, die Menschen befähigen, ihre eigene Gesundheit aktiv mitzugestalten. Genau dafür steht unser KliLu-Gesundheitscampus: Ein Raum des Lernens, der Vernetzung und der multiprofessionellen Zusammenarbeit.

Dieses erste Jahr war geprägt von Aufbruch, Begegnungen und dem Mut, Neues entstehen zu lassen. Gemeinsam mit unseren Partner*innen aus Medizin, Therapie, Pflege, Wissenschaft, Prävention und vielen weiteren Bereichen haben wir Formate entwickelt, Veranstaltungen gestaltet und Brücken gebaut - innerklinisch, in die Stadtgesellschaft und weit darüber hinaus.

Unser besonderer Dank gilt allen, die mit uns gewachsen sind: den Mitgestaltenden, Unterstützenden und Vordenkenden, die ihre Expertise eingebracht und unser Netzwerk mit Leben gefüllt haben. Sie alle haben dazu beigetragen, dass der Gesundheitscampus zu einem zentralen Baustein für mehr Gesundheitskompetenz in Ludwigshafen, in der Region und zunehmend auch überregional geworden ist.

Heute blicken wir auf ein Jahr Gesundheitscampus zurück - und zugleich nach vorne. Gemeinsam möchten wir das Netzwerk weiter wachsen lassen, noch mehr Menschen erreichen und gesundheitliche Bildung dauerhaft in unserem gesellschaftlichen Miteinander verankern.

Herzlichst
Ihre KliLu-Krankenhausbetriebsleitung

Jan Stanslawski
Dr. med. Eefje Barber
Prof. Dr. med. Markus Müller
Alexandra Gräfin von Rex



Jan Stanslawski
Kaufmännischer Geschäftsführer

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am
Rhein gGmbH



Dr. med. Eefje Barber
Medizinische Geschäftsführerin

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am
Rhein gGmbH



Prof. Dr. med. Markus Müller
Ärztlicher Direktor

Klinikdirektor der Klinik für Urologie

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am
Rhein gGmbH



Alexandra Gräfin von Rex
Pflegedirektorin

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am
Rhein gGmbH



DAS KLINIKUM DER STADT LUDWIGSHAFEN GMBH

Als Krankenhaus der Maximalversorgung und drittgrößter Arbeitgeber der Stadt gehört das Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein zu den wichtigsten Säulen der Gesundheitsversorgung in der Metropolregion Rhein-Neckar. Seit 1995 in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH und getragen von der Stadt Ludwigshafen, vereint das Klinikum medizinische Spitzenversorgung, wegweisende Forschung und ein breites Bildungsangebot unter einem Dach.

Medizinische Kompetenz auf höchstem Niveau

Das Klinikum Ludwigshafen verfügt über ein außergewöhnlich breites medizinisches Spektrum, das sich in insgesamt 17 Fachkliniken widerspiegelt. Dazu zählen die Augenklinik, die beiden chirurgischen Kliniken A und B mit Schwerpunkten in der Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, die Frauenklinik mit Geburtshilfe, die Hals-Nasen-Ohren-Klinik sowie die Hautklinik. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, die Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, die Klinik für Geriatrie, die Klinik für Herzchirurgie sowie die Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie und die Klinik für Akut- und Notfallmedizin.

Im Bereich der Inneren Medizin bietet das Klinikum drei hochspezialisierte Fachkliniken: Die Medizinische Klinik A mit den Schwerpunkten allgemeine Innere Medizin, Nephrologie, Hämatologie und Rheumatologie, die Medizinische Klinik B mit Kardiologie, Rhythmologie und Pneumologie sowie die Medizinische Klinik C mit den Bereichen Gastroenterologie und Infektionskrankheiten. Abgerundet wird das medizinische Angebot durch die Neurologische Klinik und die Urologische Klinik.

Unterstützt werden die Kliniken durch sechs medizinische Institute, die für eine präzise Diagnostik und eine moderne Therapiegrundlage sorgen. Dazu gehören das Institut für Hämostaseologie und Transfusionsmedizin, das Institut für Labormedizin und Hygiene, das Institut für Pathologie, das Institut für Physikalische und Rehabilitative Medizin sowie das Zentralinstitut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie. Auch die Klinikapotheke trägt wesentlich zur hochqualitativen Versorgung bei, etwa durch individuelle Arzneimittelherstellung und umfassende pharmazeutische Beratung.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit dieser Fachbereiche wird in einer Vielzahl spezialisierter Kompetenz- und Behandlungszentren sichtbar. Insgesamt verfügt das Klinikum Ludwigshafen über zwölf von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Organkrebszentren sowie über das Onkologische Zentrum Ludwigshafen (OZLu). Diese Zentren stehen für eine Versorgung, die sämtliche diagnostischen und therapeutischen Schritte eng miteinander verzahnt und Patientinnen und Patienten eine Behandlung aus einer Hand ermöglicht.

Spezialambulanzen in nahezu allen Fachrichtungen gewährleisten eine kontinuierliche, hochqualifizierte Diagnostik und Therapie, sowohl für die Region als auch für überregionale Patientinnen und Patienten, die die Expertise des Klinikums gezielt aufsuchen.

Wir für Sie mit Herz und Kompetenz.

Unsere Ansprechpartner*innen



KLiLu
Wir leben Medizin.

Zertifizierte Qualität und innovative Versorgung

Bereits 2009 wurde das Klinikum Ludwigshafen als erstes kommunales Krankenhaus in Deutschland nach der neuesten KTQ-Version zertifiziert. Die erneuten Rezertifizierungen in den Jahren 2012 und 2015 bestätigen die konsequente Ausrichtung auf Qualität, Sicherheit und Transparenz.



Mit insgesamt 1010 Betten gehört das Klinikum zu den größten Gesundheitseinrichtungen in Rheinland-Pfalz und stellt einen zentralen Ankerpunkt in der stationären und ambulanten Versorgung dar. Die enge Verzahnung von Medizin, Pflege, Diagnostik und Therapie bildet die Grundlage für den hohen Anspruch an eine moderne, patientenorientierte Behandlung.

Forschung, Lehre und akademische Exzellenz

Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg ist das Klinikum Ludwigshafen ein wichtiger Partner in der medizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Zahlreiche Medizinstudierende absolvieren hier ihr Praktisches Jahr und profitieren vom breiten Spektrum klinischer Einsatzmöglichkeiten sowie der engen Begleitung durch erfahrene Ärzt*innen.

Die Medizinische Klinik A zählt zu den wenigen Einrichtungen in Rheinland-Pfalz, die Ärzt*innen vollständig im Fach Rheumatologie weiterbilden dürfen. Damit leistet das Klinikum einen bedeutenden Beitrag zur Sicherstellung der Versorgung in einem Bereich, in dem bundesweit ein deutlicher Fachkräftemangel besteht.



Engagement für Bildung

Als einer der größten Ausbildungsbetriebe der Region eröffnet das Klinikum jährlich mehr als 400 Auszubildenden den Weg in zehn staatlich anerkannte Gesundheitsberufe sowie zwei duale Studiengänge. Dazu gehören die Ausbildung zur Pflegefachperson, die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe, der Operationstechnischen und Anästhesietechnischen Assistenz, der Logopädie, der medizinischen Technologie in den Fachrichtungen Labor und Radiologie sowie die Ausbildung zur bzw. zu Zahnmedizinischen Fachangestellten.

Ergänzt wird das Angebot durch praxisintegrierte Studiengänge in Medizin- und Biowissenschaft B.Sc. und Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaft (B.Sc.) sowie durch eine Kooperation mit der HWG Ludwigshafen in den Studiengängen Pflege B.Sc. und Gesundheitsökonomie B.Sc.

Die Schulen für Gesundheits- und Pflegeberufe sowie das Ressort Weiterbildung setzen hohe Qualitätsstandards in der beruflichen Entwicklung.

Anerkannt durch die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz bietet das Klinikum ein breites Portfolio an pflegerischen Fachweiterbildungen an, darunter Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie, Führen und Leiten, Akut- und Notfallpflege, Praxisanleiter*in in den Pflegeberufen, Pflege in der Onkologie und Palliativpflege. Damit verbunden ist ein klares Commitment zur Förderung von Fachkompetenz, persönlicher Entwicklung und beruflichen Perspektiven für alle Mitarbeitenden.

Ergänzt wird dieses Qualifizierungsangebot durch das Institut für Personalentwicklung, das ein breit gefächertes Fortbildungsprogramm für alle Berufsgruppen im Klinikum bereithält. Das Institut versteht sich als zentrale Lern- und Entwicklungsplattform und unterstützt Mitarbeitende in Medizin, Pflege, Therapie, Verwaltung und Technik gleichermaßen.

Durch ein vielseitiges Kursportfolio, darunter Kommunikation und Konfliktmanagement, Führungskräfte- und arbeitsplatzbezogene Schulungen, digitale Kompetenzen, Projektmanagement, interprofessionelle Zusammenarbeit sowie Angebote zur persönlichen Reflexion und Resilienz, schafft das Institut optimale Voraussetzungen für kontinuierliches lebenslanges Lernen.

Versorgung mit Verantwortung

Mit rund 3.700 Beschäftigten zählt das Klinikum zu den bedeutendsten Arbeitgebern der Stadt Ludwigshafen. Neben der Akutversorgung betreibt es zwei Alten- und Pflegeheime und übernimmt damit eine wichtige Rolle in der kommunalen Daseinsvorsorge. Eine patientenorientierte Haltung, kontinuierliche Qualitätsentwicklung und die Orientierung an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen bilden dabei das Fundament.

DIAGNOSE DEMENZ – WAS HILFT?

DIE ALZHEIMER GESELLSCHAFT RHEINLAND-PFALZ E.V. STELLT SICH VOR

„Mein Mann verändert sich in der letzten Zeit auffällig und immer öfter haben wir Streit. Die Ärzte vermuten eine Demenzerkrankung, aber wir haben trotz vieler Untersuchungen immer noch keine Diagnose. Ich fühle mich verunsichert und habe Angst vor dem, was auf mich zukommt.“ Mit diesen Worten wandte sich eine Frau nach einem Vortrag über Demenz an mich und ihre innere Anspannung war deutlich zu spüren und auch, wie gut es ihr tat, endlich einmal darüber reden zu können.

Eine Demenzdiagnose verändert das Leben von Grund auf, für die erkrankte Person und ihre Familie ist sie mit vielen Fragen, Sorgen und großer Verunsicherung verbunden. Die Welt steht auf dem Kopf.

Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht? Dann kommen Sie mit uns ins Gespräch: Die Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. engagiert sich als gemeinnütziger Verein seit über 30 Jahren für Menschen mit einer Demenzerkrankung und für deren Angehörige. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, für alle Betroffenen Ansprechpartner zu sein, ein offenes Ohr für ihre Sorgen zu haben und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Selbsthilfe ist bei Demenz sowohl für die Erkrankten als auch für ihre An- und Zugehörigen eine wichtige Stütze bei der Bewältigung der Diagnose und den Herausforderungen und Veränderungen, die diese Erkrankung mit sich bringt.

Zu unseren kostenfreien Angeboten zählen über 30 Selbsthilfegruppen in ganz RLP, Schulungen und Seminare (in Präsenz oder online), persönliche Demenzsprechstunden, Informationsmaterialien, Tanzcafés und Stammtische sowie ein online-Forum.

Auch Demenz-Prävention ist ein wichtiges Thema. Dank unserer engen Zusammenarbeit mit dem ISPG Mannheim können wir eine kostenfreie Teilnahme am Früherkennungs- und Gedächtnisvorsorgeprogramm KogifitPlus® ermöglichen.



Dr. rer. nat. Claudia Krack

Vorstandsmitglied der Alzheimer Gesellschaft
Rheinland-Pfalz e.V.

Um uns wirksam sowohl für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen als auch für eine demenzfreundliche Gesellschaft einsetzen zu können, ist ein gutes Netzwerk notwendig. Deshalb arbeiten wir mit Pflegestützpunkten, Demenznetzwerken, Pflegeeinrichtungen, Volkshochschulen und Krankenhäusern zusammen. Hervorzuheben ist die Partnerschaft mit dem KliLu-Gesundheitscampus, durch die eine Brücke zwischen Diagnostik, medizinischer Versorgung und Selbsthilfe gebaut wird. Dies ermöglicht eine nahtlose Vernetzung mit dem Vorteil, dass Betroffene frühzeitig nach der Diagnose von unseren Selbsthilfeangeboten erfahren und über unsere Schulungsangebote oder eine persönliche Beratung konkrete Hilfen und neue Impulse für die nächsten Schritte und den Alltag erhalten können.

Auf unserer Homepage finden Sie viele wichtige Informationen zu unseren Selbsthilfeangeboten und Terminen. Mit einem Anruf können wir persönlich in Kontakt kommen. Darauf freuen wir uns!

So kommen Sie mit uns in Kontakt:

Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
Mundenheimer Straße 239
67061 Ludwigshafen



Tel.: 0621 – 56 98 60 (Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht auf dem AB, falls das Büro nicht besetzt sein sollte. Wir melden uns bei Ihnen.)

E-Mail: info@alzheimer-gesellschaft-rhpf.de

Web: www.DemenzinRLP.de

Facebook: <https://www.facebook.com/AlzGesRLP/>

Hilfe bei Alzheimer Krankheit



Mit Herz und Seele aktiv für die Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. (vlnr): Monika Bechtel (Vorstand Demenzsprechstunde, Selbsthilfegruppen), Anette Krumhaar (Projektmanagerin Schulungsinitiative), Claudia Hufnagel (Vorstand Administration), Maria Weingärtner (Vorstand Finanzen), Dr. rer. nat. Claudia Krack (Vorstand Schulungsinitiative, Prävention)

Ihre Spende hilft uns helfen:

Die Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. finanziert sich als gemeinnütziger Verein ausschließlich über Mitgliedsbeiträge und Spenden, wir arbeiten ehrenamtlich.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Arbeit für ein besseres Leben mit Demenz und unser Projekt zur Demenzprävention.

Unser Spendenkonto:

VR Bank Rhein-Neckar eG
IBAN: DE15 6709 0000 0002 4210 38
BIC: GENODE61MA2

Bitte geben Sie im Verwendungszweck Ihre komplette Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

GEMEINSAM FÜR EINE STARKE GESUNDHEITSREGION **DIE AOK RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND ALS PARTNERIN DES KLILU- GESUNDHEITSCAMPUS**

Die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland engagiert sich als Partnerin des Gesundheitscampus des Klinikums Ludwigshafen aus mehreren wichtigen Gründen – mit einem klaren Ziel: die Gesundheitsversorgung in der Region nachhaltig zu stärken, innovative Präventionsangebote zu fördern und die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen weiter auszubauen. Der Gesundheitscampus bietet dafür ein besonders geeignetes Setting. Er verankert Gesundheitsförderung und Prävention dort, wo Menschen leben und arbeiten – in ihrem direkten sozialen Umfeld. Gerade in der kommunalen Lebenswelt können auch sozial benachteiligte oder gesundheitlich belastete Menschen erreicht werden, ohne dass Stigmatisierung entsteht. Das macht den Campus zu einer wertvollen Plattform für nachhaltige Gesundheitsarbeit.

Gesundheitsförderung, die ankommt

Als Gesundheitskasse möchten wir dazu beitragen, dass die medizinische Versorgung in Rheinland-Pfalz und im Saarland auf hohem Niveau bleibt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Der Gesundheitscampus ermöglicht es, moderne Versorgungsstrukturen zu gestalten, die sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Versicherten orientieren.

Wir beteiligen uns regelmäßig an Gesundheitstagen und informieren Besucher*innen über unsere vielfältigen Präventionsangebote - von Bewegung und Ernährung bis hin zu Stressbewältigung und digitaler Gesundheitsförderung.

Innovation durch Vernetzung

Der Campus steht für die Verbindung von Klinik, Forschung und Lehre. Diese Innovationskraft unterstützen wir aktiv, um neue Präventionsansätze und digitale Gesundheitslösungen umzusetzen, die langfristig zur Stärkung der Gesundheitskompetenz beitragen.

Gemeinsam mit dem Klinikum Ludwigshafen planen wir für 2026 eine Workshopreihe für pflegende Angehörige sowie themenspezifische Vorträge - derzeit befinden wir uns hierzu im fachlichen Austausch.



Alexandra Pointner

AOK Rheinland-Pfalz/Saarland - Die Gesundheitskasse

Gemeinsam mehr erreichen

Die Partnerschaft im Netzwerk des Gesundheitscampus eröffnet uns wertvolle Möglichkeiten, uns mit anderen Gesundheitsakteuren der Region zu vernetzen und Synergien zu schaffen.

Als Gesundheitskasse legen wir großen Wert auf Prävention und möchten durch unser Engagement im Gesundheitscampus den Menschen in der Region zeigen, wie sie ihre Gesundheitskompetenz stärken, Krankheiten vorbeugen und aktiv zu ihrer Gesundheit beitragen können.

Um dieses Ziel zu unterstützen, stellen wir ein breites Angebot an Gesundheitskursen und Online-Seminaren zur Verfügung - leicht zugänglich, alltagsnah und praxisorientiert. Damit möchten wir alle Interessierten ermutigen, eigenverantwortlich etwas für ihr Wohlbefinden zu tun und die eigene Gesundheit nachhaltig zu fördern.

Entdecken Sie hier unser gesamtes Online-Seminarangebot:



Kontakt:

AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die
Gesundheitskasse
Alexandra Pointner
alexandra.pointner@rps.aok.de
06351 1316-57157



Das Wichtigste zu Coloplast

Die Geschichte von Coloplast beginnt im Jahr 1954. Elise Sørensen ist Krankenschwester. Ihre Schwester Thora hat gerade eine Stoma-Operation hinter sich und Angst, in die Öffentlichkeit zu gehen, weil sie befürchtet, dass ihr Stoma undicht sein könnte. Als Elise von den Problemen ihrer Schwester hört, kommt ihr die Idee für den weltweit ersten haftenden Stomabeutel. Basierend auf Elises Idee entwickelten Aage Louis-Hansen, ein Bauingenieur und Kunststoffhersteller, und seine Frau Johanne Louis-Hansen, eine ausgebildete Krankenschwester, den Stomabeutel und gründeten 1957 Coloplast.

Heute beschäftigt Coloplast mehr als 16.500 Mitarbeitende weltweit und vertreibt seine Produkte in mehr als 140 Ländern. Coloplast vertreibt **hochwertige Produkte** für die

- Stomaversorgung
- Kontinenzversorgung
- Wundversorgung
- Urologie
- Laryngektomie- und Tracheostomieversorgung

Unsere Mission: Wir erleichtern das Leben von Menschen mit sehr persönlichen medizinischen Bedürfnissen.

Unsere Vision: Den globalen Standard des Zuhörens und Reagierens definieren.



Über Coloplast Professional bieten wir eine Fortbildungsplattform für Fachkräfte, die im Gesundheitswesen tätig sind.

Unabhängig von ihrem Erfahrungsstand bietet die Plattform Schulungen und Tools an, die ihr klinisches Fachwissen auf die nächste Stufe heben können.

Dieses Wissen kann im direkten Umgang mit Patient*innen und Angehörigen angewendet werden.

Warum wollen wir Partner des Gesundheitscampus am Klinikum der Stadt Ludwigshafen sein?

Wir bei Coloplast sind davon überzeugt, dass eine gute und umfassende Versorgung von Menschen mit persönlichen medizinischen Bedürfnissen nur durch ein Netzwerk aller Beteiligten im Prozess ermöglicht werden kann. Davon möchten wir Teil sein und unseren Beitrag leisten.

Was können wir beitragen?

Unser Beitrag geht weit über die Bereitstellung hochwertiger Medizinprodukte hinaus. Wir verstehen uns als Wissenspartner für Fachkräfte und Patient*innen.

- Für Fachkräfte: Wir bieten praxisnahe E-Learnings, interaktive Webinare und zertifizierte Fortbildungen, mit dem Ziel den Alltag zu erleichtern und die Versorgungsqualität zu steigern.
- Für Patient*innen: Wir stellen hilfreiche Materialien wie Ratgeber, einen Stomapass für Reisen und weitere Services bereit, um die Sicherheit und Selbstständigkeit zu fördern.

Unser Anspruch ist es, nicht nur Produkte, sondern Lösungen zu liefern - und damit einen echten Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen.

Was ist uns wichtig?

Besonderen Wert legen wir gemäß unserer Vision auf das Zuhören und Reagieren in der Partnerschaft. Für uns ist ein Austausch auf Augenhöhe sinn- und wertvoll. Dabei möchten wir von unserer Seite die Bedürfnisse der im Netzwerk beteiligten Menschen verstehen und bei Herausforderungen helfen diese zu lösen. Da wir weltweit vertreten sind, haben wir eine hohe Expertise in den von uns vertriebenen Produkten und Krankheitsbildern.

Wir freuen uns auf die Partnerschaft mit dem Gesundheitscampus am Klinikum der Stadt Ludwigshafen.

Besuchen Sie uns unter coloplast.de





GRUPPE LUDWIGSHAFEN AKTIV

Auffangen – Informieren – Begleiten

Diagnose Krebs – Was nun?

Als ich vor drei Jahren an Brustkrebs erkrankte, war die Diagnose Krebs für mich ein Schock, wie für die meisten Menschen, erzählt Gerlinde Babatz.

Viele Fragen stürzten auf mich ein. Jede siebte Frau in Deutschland erkrankt an Brustkrebs. Da muss es doch in Ludwigshafen auch Betroffene geben. Und so fand ich Hilfe bei der Frauenselbsthilfe Krebs in Ludwigshafen. Meine Fragen sind aktuell wie bereits vor 45 Jahren. So lange gibt es in Ludwigshafen bereits eine Gruppe.



Bei der Frauenselbsthilfe Krebs habe ich viele tolle Frauen in der gleichen Situation kennengelernt. Bei uns steht der Austausch im Mittelpunkt: Wir teilen Erfahrungen, hören einander zu und geben uns gegenseitig Mut, neue Wege zu finden. Jede kann so viel erzählen, wie sie möchte – es gibt keinen Zwang, nur Respekt und Verständnis.

So war für mich vor einem Jahr, gemeinsam mit Carolin Seeger, Selma Körner und Manuela Wohlfahrt klar, die Selbsthilfegruppe zu leiten.



Das Motto der Frauenselbsthilfe Krebs:

auffangen nach dem Schock der Diagnose

informieren über Hilfen für einen guten Umgang mit der Erkrankung

begleiten in allen Phasen der Erkrankung und auch danach

Auffangen – Informieren – Begleiten

Aufgefangen werden von einer Gemeinschaft,

- die das Gefühl der Hoffnungslosigkeit kennt und Verständnis hat für die Wechselbäder der Gefühle nach der Diagnose;
- die Zeit hat für intensive, offene Gespräche;
- in der es Expert*innen gibt für Fragen der Alltags- und Lebensgestaltung;
- die unterstützt durch viele Angebote, die die Lebensfreude betonen.

Auffangen – Informieren – Begleiten

Wir informieren neutral, unabhängig und werbefrei über

- qualitätsgesicherte Informationsquellen
- Möglichkeiten der Selbsthilfe
- Leistungen des Gesundheitssystems

Wir bieten Informationen in Form

- von Broschüren und Orientierungshilfen;
- einer Infothek auf unserer Website www.frauenselbsthilfe.de
- eines kostenfrei vierteljährlich erscheinenden Magazins für Betroffene.

Auffangen – Informieren – Begleiten

Wir begleiten

- bei der Akzeptanz der Erkrankung;
- beim Umgang mit Einschränkungen und verändertem Körperbild;
- beim Umgang mit Hilfsmitteln;
- bei Information bei der Beantragung von sozialen Leistungen.



GRUPPE LUDWIGSHAFEN AKTIV

Frauenselbsthilfe Krebs Ludwigshafen aktiv - Gemeinsam Schönes erleben, lachen, aber auch weinen.

Ca. 50 Frauen, die überwiegend an Brust- oder gynäkologischen Tumoren erkrankt sind oder waren, sind in unserer Gruppe in den verschiedenen kostenlosen Angeboten aktiv:

Gesprächsaustausch locker, unkompliziert und ohne Anmeldung:

Jeden zweiten Mittwoch im Monat
ab 10:00 Uhr
„Café Lebensfroh“ im Café Barbarossa im DEPOT
Rheinstr. 1 67061 Ludwigshafen

Interessante Vorträge hören und austauschen, kreativ sein und Schönes erleben:

Jeden dritten Montag im Monat
von 19:00 bis 21:00 Uhr
Abendangebot in der Unterkirche der Prot.
Martinskirche Martinskirchplatz 1
67067 Ludwigshafen-Maudach

Bewegungstreff der FSH:

Jeden Freitag
um 9.30 Uhr (Sommerzeit) / 10:00 Uhr (Winterzeit)
Dauer ca. 1 Std.
Walken+ im Bruch Start am Parkplatz
Bruchfesthalle Riedstraße 67067 Ludwigshafen-
Maudach

„Die Junggebliebenen“:

Unsere Gruppe für junge erkrankte Frauen trifft
sich nach Vereinbarung.

Ansprechpartnerinnen:

Gerlinde Babatz **Tel.** 0151 21203654
Carolin Seeger **Tel.** 0155 65645163
Selma Körner **Tel.** 0157 31491563 (Ansprechpartnerin für junge Erkrankte)

Email: fsh-ludwigshafen-aktiv@gmx.de

Der schnelle Weg ins Internet:

www.frauenselbsthilfe.de
<https://www.youtube.com/@frauenselbsthilfekrebs6194>
www.facebook.com/FrauenSelbsthilfeKrebs.RLP.SL
www.instagram.com/frauenselbsthilfe_krebs_rlp_s



GRUPPE LUDWIGSHAFEN AKTIV

Einfach einmal etwas Verrücktes tun: Muddy Angel Run Mannheim



Kreativität



Kreativität



Vortrag



Walking im Maudacher Bruch zu jeder Jahreszeit



Die Frauenselbsthilfe Krebs e. V. steht unter der Schirmherrschaft und der finanziellen Förderung der Deutschen Krebsstiftung. Weiteren Zuwendungsgebern, wie Krankenkassen und Stiftungen, Vereinen und Privatpersonen danken wir für die finanzielle Stärkung unserer Arbeit.



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



GESUNDHEIT IM BLICK: DAS GESUNDHEITSAMT RHEIN-PFALZ-KREIS STELLT SICH VOR

Das Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises ist eine zentrale Säule der öffentlichen Gesundheitsversorgung in unserer Region. Mit einem breit gefächerten Aufgabenspektrum trägt es maßgeblich zur gesundheitlichen Vorsorge, Überwachung und Beratung bei - sowohl bei öffentlichen als auch bei privaten Anliegen.

Zuständigkeitsbereich und gesetzliche Grundlagen

Das Gesundheitsamt Rhein-Pfalz-Kreis ist zuständig für den gesamten Rhein-Pfalz-Kreis sowie für die kreisfreien Städte Ludwigshafen am Rhein, Frankenthal und Speyer. Diese regionale Zuständigkeit bringt besondere Herausforderungen mit sich - etwa durch die hohe Bevölkerungsdichte, die Vielfalt der städtischen und ländlichen Strukturen sowie die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen kommunalen Akteuren.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Gesundheitsamts basieren auf einer Vielzahl gesetzlicher Regelungen. Auf Bundesebene bilden insbesondere das Infektionsschutzgesetz (IfSG), das Sozialgesetzbuch (SGB) sowie das Arzneimittel- und Medizinproduktegesetz die rechtliche Grundlage. Ergänzt werden diese durch landesspezifische Regelungen wie zum Beispiel das Landesgesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst Rheinland-Pfalz (ÖGDG RLP), das Bestattungsgesetz Rheinland-Pfalz sowie die Landesrahmenvereinbarung zur Gesundheitsförderung und Prävention. Diese Gesetze und Vereinbarungen ermöglichen es dem Gesundheitsamt, seine vielfältigen Aufgaben im Bereich der Prävention, Gesundheitsförderung, Überwachung und Beratung rechtssicher und wirkungsvoll umzusetzen.

Der amtsärztliche Dienst – Medizinische Expertise im öffentlichen Auftrag

Im Zentrum des amtsärztlichen Dienstes stehen medizinische Untersuchungen und Begutachtungen, die gesetzlich oder verwaltungsrechtlich vorgeschrieben sind.

Diese erfolgen im Auftrag von Behörden, Gerichten oder Privatpersonen. Typische Anlässe sind Verbeamtungen, Einstellungen im öffentlichen Dienst, Dienstunfälle sowie die Beurteilung der Dienst-, Prüfungs-, Verhandlungs- oder Haftfähigkeit.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die Überwachung des Leichen- und Bestattungswesens. Hierzu zählt auch die sogenannte zweite Leichenschau, die beispielsweise vor der Feuerbestattung oder Überführung einer Leiche ins Ausland durchgeführt wird.

Kontakt:

gesundheitsamt-anmeldung@rheinpfalzkreis.de
Tel. 0621 5909-7330 oder -7340

Kinder- und jugendärztlicher Dienst – Gesundheit von Anfang an

Rund 5.000 Kinder pro Jahr werden im Rahmen der verpflichtenden Schuleingangsuntersuchungen im Rhein-Pfalz-Kreis, in Ludwigshafen, Speyer und Frankenthal untersucht. Sie ist die einzige Untersuchung, die einen kompletten Jahrgang erreicht. Geprüft werden Vorschulfertigkeiten, der Impfstatus, das Vorsorgeheft sowie die körperliche Entwicklung. Ergänzt wird die Untersuchung durch ein Elterngespräch und eine Stellungnahme für die Schule.

Weitere Aufgaben sind sonderpädagogische Begutachtungen und Schulfähigkeitsprüfungen bei Auffälligkeiten oder Schulverweigerung. Im Rahmen der Prävention werden Drittklässler im Projekt "LeckerEntdecker" in Kooperation mit dem WasgauMarkt zur gesunden Ernährung geschult.

Kontakt:

aerztlicherdienst@rheinpfalzkreis.de



Referat 73 – Hygiene, Infektionsschutz und Umweltmedizin – Schutz, Überwachung und Prävention

Das Referat 73 im Gesundheitsamt Rhein-Pfalz-Kreis ist verantwortlich für die Überwachung und Eindämmung übertragbarer Krankheiten. Auf Grundlage des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) werden meldepflichtige Infektionskrankheiten, die uns von den behandelnden Ärzt*innen und Laboren gemeldet werden müssen, erfasst, bewertet und bei Bedarf Schutzmaßnahmen wie Absonderung oder Tätigkeitsverbote angeordnet. Ziel ist es, Infektionskrankheiten beim Menschen vorzubeugen und Infektionsketten frühzeitig zu erkennen und zu unterbrechen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Tuberkulosevorsorge sowie der anonymen Beratung und Testung zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI). Auch die gesundheitliche Beratung nach dem Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) gehört zu den Aufgaben des Referats.

Aufgrund verschiedener Rechtsvorschriften überwacht das Gesundheitsamt die Einhaltung von Hygienestandards in medizinischen Einrichtungen, Gemeinschaftseinrichtungen sowie Einrichtungen der körpernahen Dienstleistungen – darunter Krankenhäuser, Pflegeheime, Schulen, Kitas, Gemeinschaftsunterkünfte, aber auch Kosmetik- und Friseursalons, Nagelstudios, Fußpflege- und Massagepraxen oder Piercing- und Tattoostudios. Die Kontrolle von Trinkwasseranlagen, Badegewässern und Schwimmbädern ergänzt das Aufgabenspektrum im Bereich Umwelt- und Infektionshygiene. Das Gesundheitsamt prüft zudem die fachgerechte Aufbereitung von Medizinprodukten.

Dabei wird insbesondere auf die Einhaltung der Empfehlungen der Kommission für Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen und in Einrichtungen und Unternehmen der Pflege und Eingliederungshilfe (KRINKO) beim Robert-Koch-Institut (RKI) geachtet.

Im Bereich Umweltmedizin berät das Gesundheitsamt bei gesundheitlichen Beschwerden im Zusammenhang mit Schadstoffbelastungen in Innenräumen. Im Rahmen des Immissionsschutzes arbeitet das Gesundheitsamt mit anderen Behörden zusammen, um gesundheitliche Auswirkungen von Luftschadstoffen, Lärm oder anderen Umweltfaktoren zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu empfehlen.

Ziel des Referats 73 ist es, gesundheitliche Risiken frühzeitig zu erkennen, die Weiterverbreitung von Infektionskrankheiten wirksam einzudämmen und durch Prävention, Überwachung und gezielte Beratung die Gesundheit der Bevölkerung nachhaltig zu sichern.

Kontakt:

hyg-infektionsschutz@rheinpfalzkreis.de

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi) – Hilfe in seelischen Krisen

Der SpDi bietet kostenlose, vertrauliche und unbürokratische Hilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie deren Angehörige in Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer und dem Rhein-Pfalz-Kreis.

Der SpDi bietet Beratung, Krisenintervention sowie Vor- und Nachsorge an und engagiert sich darüber hinaus aktiv in der Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit.

Kontakt:

0621 59090 | Krisentelefon: 0800 220 330 0
(täglich 17:00 Uhr bis 23:00 Uhr, Wochenenden/
Feiertage 8:00 Uhr bis 23:00 Uhr)



Gesundheitsförderung und Berichterstattung – Strategisch, vernetzt und lebensnah

Der Fachbereich Gesundheitsförderung und -berichterstattung verfolgt ein klares Ziel: Gesundheit vor Ort datenbasiert zu stärken, langfristige Strukturen aufzubauen und gesundheitliche Chancengleichheit in allen Lebensphasen zu fördern – vom gesunden Aufwachsen über gesundes Leben und Arbeiten bis hin zum gesunden Altern.

Die Grundlage dieser Arbeit bildet eine systematische Gesundheitsberichterstattung (GBE), die gesundheitliche Trends, vorhandene Ressourcen und mögliche Versorgungslücken frühzeitig sichtbar macht. Um Gesundheitsförderung nachhaltig in der Region zu verankern, wurde die Initiative „Gesundheit leben, Zukunft gestalten“ ins Leben gerufen. Diese Initiative möchte die Kommunen dabei unterstützen, Gesundheitsförderung bedarfsorientiert und strukturell zu etablieren – zunächst mit einem Fokus auf die Handlungsfelder Kinder- und Jugendgesundheit oder Hitzeschutz.

Ein weiterer Schwerpunkt des Fachbereichs liegt in der Förderung der sexuellen Gesundheit. Hierzu zählen Schulpräventionsangebote, die Kooperation mit LIEBESLEBEN - Das Mitmachprojekt des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIOG) und dem Land Rheinland-Pfalz. Ergänzt wird dieses Engagement durch niedrigschwellige Testnachmittage, Beratungsangebote und Aufklärungsprojekte.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit und digitale Gesundheitskommunikation sind zentrale Bestandteile der Arbeit des Fachbereichs. Über verschiedene Kanäle werden regelmäßig Informationen zu Gesundheitsthemen veröffentlicht - insbesondere anlässlich internationaler Gesundheitstage - mit dem Ziel, Gesundheitswissen zu fördern und die Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung zu stärken.

Kontakt:

gesundheitsfoerdern@rheinpfalzkreis.de | Tel. 0621 5909-7920

Weitere Aufgaben des Gesundheitsamts

Mitnahme von Betäubungsmitteln auf Reisen

Wenn Patient*innen Betäubungsmittel benötigen und diese ärztlich verordnet wurden, dürfen sie diese in der für die Reisedauer erforderlichen Menge mitführen. Voraussetzung ist eine ärztliche Bescheinigung, die vom Gesundheitsamt bestätigt werden muss. Wichtig: Nur die betroffene Person selbst darf die Medikamente mitführen.

Kontakt:

gesundheitsamt@rheinpfalzkreis.de
Tel. 0621 5909-7177

Anmeldung von Heilberufen

Wer einen gesetzlich geregelten Heilberuf selbstständig ausüben möchte, muss dies beim zuständigen Gesundheitsamt anzeigen. Auch alle nachträglichen Änderungen zur Praxis - etwa ein Umzug oder eine Änderung der Tätigkeit - sind dem Gesundheitsamt unverzüglich mitzuteilen.

Kontakt:

gesundheitsamt@rheinpfalzkreis.de
Tel. 0621 5909-7177

Fazit

Ob Kindergesundheit, Infektionsschutz, psychische Krisen, Prävention oder Hygieneüberwachung - das Gesundheitsamt Rhein-Pfalz-Kreis verbindet Fachkompetenz, Netzwerkstärke und regionale Präsenz. Es ist Ansprechpartner, Schutzinstanz und Impulsgeber für eine gesunde, resiliente Region



GHD GESUNDHEITS GMBH DEUTSCHLAND

Die GHD GesundHeits GmbH Deutschland ist ein ambulantes medizinisches Versorgungsunternehmen. Seit 1992 betreuen wir Patient*innen und institutionelle Kund*innen deutschlandweit mit Hilfs- und Arzneimitteln sowie umfangreichen Serviceleistungen. Im Wesentlichen fokussieren wir uns hier auf die Themenfelder der Stoma-, Inkontinenz- und Wundversorgung sowie den vielschichtigen Ernährungstherapien, wie beispielsweise parenterale oder enterale Ernährung. Persönlich, kompetent und zuverlässig.

Urostomaversorgung und Stomatherapie – Zwischen Klinik und Alltag

Eine Operation am Harnsystem ist für Betroffene meist ein großer Einschnitt in das alltägliche Leben. Besonders einschneidend ist es, wenn die Harnblase ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen kann - sei es durch Krankheit, Verletzung oder Operation. In solchen Fällen schaffen Ärzt*innen mit einem Urostoma einen neuen Weg zur Harnableitung, um dem Betroffenen trotz der Situation weiterhin Lebensqualität zu schenken.

Doch wie funktioniert das Leben mit einem Urostoma und wer begleitet die Betroffenen auf diesem Weg?

Was ist ein Urostoma?

Stoma kommt aus dem griechischen und bedeutet wörtlich „Öffnung“. In der Medizin bezeichnet man damit eine künstlich geschaffene Körperöffnung, die nach außen geführt wird. Ein Urostoma ist daher ein künstlich geschaffener Ausgang für den Urin. Es wird chirurgisch an der Bauchdecke angelegt, wenn die Harnblase entfernt werden musste - beispielsweise bei Blasenkrebs, schweren Verletzungen oder Fehlbildungen. Eine operative Möglichkeit stellt hierbei die Verwendung eines Stück Dünndarms dar (Ileum-Conduit). In dieses kurze Darmsegment werden die beiden Harnleiter eingnäht, die ursprüngliche Harnblase hingegen wird entfernt. Das oben benannte Dünndarmsegment wird nun nach außen zur Bauchdecke geführt und bildet dort final das Stoma. Der Urin fließt in der Folge unkontrolliert und kontinuierlich nach Außen und wird in einen speziellen Urostomiebeutel abgeleitet.



Anette Götzinger

Homecare-Managerin
GHD GesundHeits GmbH Deutschland

Alltag mit Urostoma

Ein Urostoma bedeutet zunächst eine Umstellung - körperlich wie emotional. Doch mit der richtigen Versorgung und Unterstützung lassen sich Alltag, Studium, Beruf und Freizeit gut meistern. Viele Betroffene berichten, dass sie nach einer Eingewöhnungszeit nahezu uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Sport, Reisen oder intime Beziehungen sind weiterhin möglich - wichtig ist, offen über Fragen zu sprechen und die vorhandenen Angebote der Stomatherapie zu nutzen.

Sport mit einem Urostoma:

Ist Sport mit einem Urostoma möglich?

Grundsätzlich gilt auch für Stomaträger*innen, dass sportliche Betätigung auf jeden Fall wichtig und gut für die mentale und physische Fitness ist. Dennoch können Betroffene nicht sofort wieder mit der gleichen Ausdauer oder denselben Schwierigkeitsgraden beginnen wie vor der Operation. Soweit die Ärzt*innen und Stomaberater*innen damit einverstanden sind, sind Bewegung und Sport sehr zu empfehlen. Achtung: Von sportlicher Aktivität direkt nach der Operation wird ausdrücklich abgeraten, da sich der Körper erst noch erholen und die innerlichen Narben abheilen müssen. Um einen parastomalen Bruch oder eine parastomale Hernie zu vermeiden, sollten Betroffene insbesondere in den ersten sechs bis acht Wochen nach der Operation nicht schwerer als vier Kilogramm Gewicht heben.

Wenn etwas angehoben wird oder Sie Ihre Bauchmuskeln nutzen, ist das Tragen einer Stomabandage zu empfehlen. Die Stomabandage unterstützt und schützt die Bauchmuskulatur vor möglichen Hernien oder parastomalen Brüchen. Auch zu einem späteren Zeitpunkt sollten Sie grundsätzlich vorsichtig sein und das Tragen von Lasten über zehn Kilogramm vermeiden. Die Stomabandage erhalten Sie von Ihren Stomatherapeut*innen über ein Rezept durch die behandelnden Ärzt*innen.

Nachdem alle Narben gut verheilt sind, steht der körperlichen Aktivität nichts mehr im Wege. Es ist wichtig, im Vorfeld mit den Ärzt*innen und Stomaberater*innen zu besprechen, wann die sportlichen Aktivitäten in welchem Umfang wieder aufgenommen werden können.

Welche Sportarten sind mit einem Urostoma gut machbar?

Sport und körperliche Ausgeglichenheit tragen für Stomaträger*innen einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität bei.

Ausdauersport wie zum Beispiel Spazieren, Wandern, Radfahren, Joggen, Nordic Walking, Tanzen, Schwimmen und vieles mehr fördern das Wohlbefinden und wirken sich positiv auf das Herz-Kreislaufsystem aus. Stomaträger*innen sollten beim Sport auf ihre Körper hören und auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten.

Viele Stomaträger*innen spielen nach wie vor Tennis oder Fußball, um sich fit zu halten.

Welche Sportarten sind mit einem Urostoma schwierig auszuüben?

Kampfsportarten wie zum Beispiel Boxen, Ringen, Karate oder Judo sollten nicht weiter ausgeübt werden, da es hierbei zu hartem Körperkontakt kommen kann, bei dem auf den Bauchraum Druck ausgeübt wird. Auch Gewichtheben ist nicht von Vorteil, da der Bauchdruck steigt und dies zu Komplikationen (parastomaler Bruch oder parastomale Hernie) führen kann.

Reisen mit einem Urostoma

Sind Flugreisen mit einem Urostoma möglich?

Ja, Flugreisen mit einem Urostoma sind möglich. Für Flugreisen ist es notwendig, ausreichend Versorgung (Materialien) für die Flugdauer selbst und für den Aufenthalt am Urlaubsort sowie Reserveversorgungen für Notfälle mitzunehmen. Das Material sollte auf verschiedene Reisetaschen aufgeteilt werden. So ist man für den etwaigen Fall gewappnet, dass das Gepäck verloren geht oder dass sich der Flug verspätet. Es ist zu beachten, dass Scheren im Handgepäck nicht erlaubt sind. Nehmen Sie bereits fertig ausgeschnittene Basisplatten bzw. Versorgungen mit.

Der Beutel wird übrigens durch die Druckveränderung während des Fluges nicht beschädigt. Stomabeutel sind speziell auf Druckveränderung getestet.

Von Stomatherapeut*innen können Stomaträger*innen für Flugreisen einen speziellen Hilfsmittel-Pass erhalten. Der Hilfsmittel-Pass dient zur Vorlage bei der Gepäckkontrolle am Flughafen. In acht verschiedenen Sprachen wird erklärt, dass die Inhaber*innen Verwender*innen von Stoma-Hilfsmitteln sind und welche das sind. Die behandelnden Ärzt*innen können die medizinischen Versorgungsartikel auch direkt auf dem Hilfsmittel-Pass mit einem Stempel und einer Unterschrift bestätigen.

Sexualität und Partnerschaft mit einem Urostoma

Grundsätzlich ist Intimität mehr als nur Sex - auch wenn Sie ein Stoma tragen.

Vergessen Sie nicht, dass Intimität mehr als nur Geschlechtsverkehr bedeutet. Nehmen Sie sich dafür die Zeit, die sie brauchen.

Was passiert mit dem Stomabeutel, wenn Sie Sex haben?

Wenn man an das Stoma und an den Beutel denkt, kann es schwierig sein, sich zu entspannen und sexuell hinzugeben. Aber solche Probleme können gelöst werden. Das Stoma sowie der Beutel halten Geschlechtsverkehr aus. Es ist wichtig, dass Sie sich an den Geschlechtsverkehr vor Ihrer Operation erinnern.

Urostoma und Ernährung

Es sollte auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr (1,5-2 Liter/Tag, 20-40ml/kg) geachtet werden. Die tägliche Harnausscheidungsmenge sollte nicht unter 1,5 Liter betragen.

Bestimmte Lebensmittel erzeugen auch bei einer Urostomie eine Geruchsentwicklung (beispielsweise Spargel), daher sollte darauf geachtet werden, dass zu den Mahlzeiten ausreichend Flüssigkeit aufgenommen wird. Ebenfalls sollte schnelles Trinken sowie große Mengen auf einmal vermieden werden.

Innerklinisch

Speziell ausgebildete Stomatherapeut*innen übernehmen hier neben den Urolog*innen eine entsprechende Schlüsselrolle. Die Stomatherapie sowie die Beratung der Ärzt*innen beginnen bereits weit vor der OP. Dabei werden Sie über alle wichtigen Punkte vollumfänglich aufgeklärt. So gewährleistet das Versorgungsteam ein Maximum an Sicherheit.

Wesentlich Aufgaben sind daneben folgende:

- Sie schulen Patient*innen im Umgang mit den Materialien. Oftmals ist auch das Miteinbeziehen der Angehörigen notwendig / hilfreich
- Sie prüfen die Verträglichkeit und Passform der Hilfsmittel
- Sie begleiten psychisch und helfen, Ängste im Umgang mit dem Stoma abzubauen.

Das Ziel: Die Betroffenen sollen noch während des Klinikaufenthaltes Sicherheit gewinnen, um ihre Versorgung Schritt für Schritt weitestgehend selbstständig übernehmen zu können.

Homecare-Segment

Homecare-Dienste knüpfen dort an, wo die Klinik ihre erfolgreiche Therapie zunächst beendet bzw. in ein ambulantes Setting übergibt.

Sie bieten:

- Hausbesuche zur Kontrolle der Stomaversorgung und Hautgesundheit.
- Versorgung mit Hilfsmitteln in der passenden Menge und Qualität.
- Individuelle Beratung bei Fragen zu Sport, Reisen oder Partnerschaft.
- Langfristige psychosoziale Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben.

Durch diese Verzahnung von innerklinischer Betreuung und ambulanter Nachsorge entsteht ein stabiles Versorgungsnetz, welches dauerhafte Sicherheit im gesamten Versorgungsprozess darstellt.

Fazit

Die moderne Urostomaversorgung ist weit mehr als ein technisches Hilfsmittel. Sie ist ein Zusammenspiel aus chirurgischem Können, spezialisierter sowie ambulanter Pflege, Homecare-Begleitung und der Eigenverantwortung der Betroffenen.

So wird aus einem medizinischen Einschnitt oft ein neuer Anfang – mit der Chance auf ein aktives, selbstbestimmtes Leben.

GESUNDHEIT STÄRKEN – TEILHABE FÖRDERN: DAS PROGRAMM TEAMW()RK FÜR GESUNDHEIT UND ARBEIT IN RHEINLAND-PFALZ

Wer seinen Job verliert, verliert oft mehr als nur das Einkommen. Mit der Erwerbslosigkeit gehen häufig auch gesundheitliche Belastungen einher - körperliche wie seelische. Dabei beeinflussen sich Arbeit und Gesundheit gegenseitig: Krankheit kann zur Erwerbslosigkeit führen, aber auch die Erwerbslosigkeit kann krank machen. Hier setzt das Programm „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ an.

Kostenfreie Gesundheitsangebote für erwerbslose Menschen

teamw()rk richtet sich mit praktischen Gesundheitsangeboten an Menschen in der Erwerbslosigkeit - bevor aus Belastungen ernsthafte Erkrankungen werden. Die Teilnahme ist einfach: Man muss sich weder mit persönlichen Daten anmelden noch einen Beitrag bezahlen oder sich auf Dauer verpflichten. Das aktuelle Programm ist auf der Website www.agrlp.de zu finden. Zu den Themen gehören Ernährung, Bewegung und der Umgang mit Stress.

Mitmachen in der Region Ludwigshafen

Auch in Ludwigshafen und in der Vorderpfalz profitieren Menschen von teamw()rk. In Online-Angeboten kann man beispielsweise lernen, mit einfachen Mitteln den Rücken zu stärken oder gesund und preisgünstig zu kochen. Wie man dem Kopf-Kino entflieht, Ziele definiert oder als Paar in der Erwerbslosigkeit besteht, sind weitere Themen. Vor Ort trifft man sich fast das ganze Jahr über zu „Bewegung, die glücklich macht“ im Ebertpark, zu Yoga-Auszeiten oder gemeinsamen Kochveranstaltungen - ohne Zwang und Verpflichtung. Interessierte können sich im „Netzwerk Mitgestalten! RLP“ beteiligen. Dort treffen sich erwerbslose Menschen, um Ideen zu entwickeln und eigenes Engagement einzubringen.

Zusammenspiel landesweiter Partner

teamw()rk wird auf Bundesebene durch die gesetzlichen Krankenversicherungen, die Bundesagentur für Arbeit, den Deutschen Landkreistag und den Deutschen Städtetag umgesetzt.

In Rheinland-Pfalz startete das Programm 2017 mit drei Modellstandorten, heute ist es an 21 Standorten vertreten.

teamw()rk
für Gesundheit und Arbeit



teamw()rk für Gesundheit und Arbeit –
ein Programm des GKV-Bündnisses für Gesundheit, umgesetzt von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) in Trägerschaft der LZG Rheinland-Pfalz e.V.

LZG Landeszentrale für
Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.
www.lzg-rlp.de

Die Koordination übernimmt die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) - beauftragt durch das GKV-Bündnis für Gesundheit, ein Zusammenschluss gesetzlicher Krankenkassen. Im Raum Ludwigshafen sind das Jobcenter Vorderpfalz-Ludwigshafen, die Agentur für Arbeit Ludwigshafen, die Stadt Ludwigshafen und die Stadt Speyer als Kooperationspartner beteiligt.



©LZG

Angebote auch für Fachkräfte

Telefonfortbildungen richten sich einmal monatlich an Fachkräfte, die mit erwerbslosen Menschen arbeiten. Sie vermitteln Informationen zu Gesundheitsthemen wie beispielsweise psychische Erkrankungen und Ernährung, ADHS, Depressionen und zu weiteren Themen, die in der praktischen Arbeitsförderung eine Rolle spielen. In den Regionen unterstützt teamw()rk durch Vernetzungstreffen die Zusammenarbeit von Institutionen zum Thema Gesundheitsförderung für erwerbslose Menschen. Wichtige Partner*innen sind Maßnahmeträger, Volkshochschulen, Gesundheitsämter, Selbsthilfegruppen, Anbieter von Präventionskursen, Beratungsstellen, Bildungsträger, die Tafeln und Stadtteilbüros.

Kontakt und weitere Informationen

Alle aktuellen Termine, Zugangsdaten und Ansprechpersonen sind unter www.agfrlp.de zu finden. Fachkräfte können sich über <https://www.lzgrlp.de/de/gesundheit-und-erwerbslosigkeit.html> für einen Newsletter anmelden.

Kontakt:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in
Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Selina Benoist
E-Mail: agf@lzg-rlp.de
Internet: www.agfrlp.de



©LZG

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassennach §20a SGB V.



„BEGEGNUNGEN AUF AUGENHÖHE – MIT AUGENZWINKERN“

Die bundesweit arbeitende Stiftung HUMOR HILFT HEILEN (HHH) wurde im Jahr 2008 von Arzt, Wissenschaftsjournalist und Bestsellerautor Dr. med. Eckart von Hirschhausen gegründet. In einem zunehmend auf Profit ausgerichteten Gesundheitswesen ist es wichtig, das Bewusstsein für mehr menschliche Zuwendung und Seelenhygiene zu schärfen, daher verfolgt die Stiftung die folgenden drei Ziele.



Foto: Marina Weigl

Einsatz von Klinikclowns für Jung bis Alt

Die Angebote der Klinikclowns von HHH wirken direkt und spezifisch. Sie bringen in den Patientenalltag Leichtigkeit, verändern die Perspektive, nehmen dem Klinikaufenthalt oder auch der Krankheit Angst und Bedrohlichkeit, stärken Hoffnung und geben Lebensmut. Auf Klinikstationen, bei der OP-Begleitung, in Pflegeeinrichtungen und auf Palliativstationen tragen die Klinikclowns zur Aktivierung der Selbstheilungskräfte und Genesung der Patient*innen bei. Digitale Visiten kommen Patient*innen zugute, die auf Isolation angewiesen sind. Aktuell sind für HHH 31 Klinikclowns in den Bundesländern NRW, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg in insgesamt 22 Einrichtungen im Einsatz.



Foto: Marina Weigl

Stärkung von Pflegenden

Wenn die Stimmung im Team gut ist und man miteinander anstatt übereinander lacht, wird Schweres leichter. In den Workshops von HHH trainieren Pflegenden eine humorvolle, ressourcenorientierte und empathische Grundhaltung. So werden Teams gestärkt, Kommunikation erleichtert, Verbindung geschaffen, Motivation erhalten und Burnout vorgebeugt. Die Inhalte der Workshops basieren auf dem Ansatz der Positiven Psychologie und ihre Wirksamkeit wurde in mehreren Studien evaluiert. Mittlerweile bietet die Stiftung spezielle Formate für Pflegeteams und Praxisanleitende sowie ein ausbildungsergänzendes Angebot für Pflegeschulen an. Aktuell werden die Workshops bundesweit von ca. 25 Trainer*innen von HHH durchgeführt. In über 2.000 Humor-Workshops hat die Stiftung bisher über 25.000 Pflegekräfte erreicht und mehr als 2.500 Pflegeschüler*innen psychologisch gestärkt. In vielen Branchen ist es selbstverständlich, dass Mitarbeitende über Fortbildungen und Coaching in ihren Stärken unterstützt werden. Auch für Pflegenden und Mediziner*innen, sollte die Förderung der seelischen Gesundheit und die Entwicklung kommunikativer Stärken zu einer Selbstverständlichkeit werden. Denn nur wer sich selbst gut pflegt, kann andere Menschen gut pflegen.

Humorforschung belegt Wirkung

Um die positive Wirkung von Humor bei den Klinikclown-Visiten und in den Pflege-Workshops belegen zu können, begleiten Institute und Hochschulen einige HHH-Projekte wissenschaftlich.

Partner im KliLu-Gesundheitscampus

Wir, die Stiftung HUMOR HILFT HEILEN, freuen uns, Partner des Gesundheitscampus zu sein. Denn auch wir tragen dazu bei, die Gesundheitskompetenz nachhaltig zu stärken: mit Begegnungen auf Augenhöhe durch Klinikclown-Visiten, Workshops und ergänzenden Ausbildungsangeboten für Pflegendе und pflegende Angehörige sowie begleitender Humorforschung.

Ansprechpartnerin für die Presse:

Verena Breitbach
v.breitbach@humorhilftheilen.de

Ansprechpartnerin für die Workshops:

Lea Böttger
l.boettger@humorhilftheilen.de



Foto: Marina Weigl

**Die Arbeit wird ermöglicht durch Spenden.
Gespendet werden kann über die Website: www.humorhilftheilen.de und via
Spendenkonto:**

**Stiftung HUMOR HILFT HEILEN gGmbH
IBAN: DE24 2001 0020 0999 2222 00
BIC: PBNKDEFF**

GESUNDHEITSDATEN BEGREIFEN – FÜR EINE BESSERE VERSORGUNG

Gesundheitsdaten zeigen, welche Therapien wirken, wo Versorgung gut funktioniert und wo sie verbessert werden kann. Das Institut für digitale Gesundheitsdaten (IDG), 2023 aus dem ehemaligen Krebsregister Rheinland-Pfalz hervorgegangen, bietet mit innovativen Produkten und Dienstleistungen, von der Datenerfassung bis zu Datenauswertung und -visualisierung einen echten Mehrwert für die Gesundheitsversorgung und -forschung. Auf diesem Weg erschließen wir bisher noch ungenutzte Möglichkeiten zur Verbesserung der Gesundheit jedes Einzelnen. Sesshaft in Mainz hat das IDG rund 80 Mitarbeitende, die in den zwei Geschäftsbereichen Krebsregister und Public Health Systems Ihre Expertise im Bereich digitale Gesundheitsdaten einsetzen. Die inhaltlichen Schwerpunkte des IDG sind:

- Krebsregistrierung
- Aufbau und Betrieb medizinischer Register
- Digitale Prozesse und Systeme für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD)
- Unabhängige Treuhandstelle
- Medizinischer Dokumentationsservice

Wissen, das hilft

Im Krebsregister Rheinland-Pfalz (KR RLP) als Teil vom IDG werden flächendeckend stationäre und ambulante Behandlungsdaten zu Krebserkrankungen aus ganz Rheinland-Pfalz erfasst. Auf dieser Grundlage wird die onkologische Versorgung im Land sichtbar und nachvollziehbar.

Krebserkrankungen sind die zweithäufigste Todesursache in Deutschland. Umso wichtiger ist eine solide Datenbasis. Durch die Auswertung der Registerdaten lassen sich erfolgreiche Therapien schneller identifizieren, regionale Unterschiede erkennen und Qualitätsstandards weiterentwickeln. Unsere Daten stellen wir sowohl den meldenden Einrichtungen als auch der Wissenschaft zur Verfügung. Sie bilden die Grundlage für Projekte in Versorgungsforschung, Epidemiologie und Public Health. Damit leisten wir einen Beitrag zur bundesweiten Qualitätssicherung in der Onkologie.



Juliane Tatusch

Leitung Geschäftsbereich Public Health Systems und Leitung Kommunikation, Institut für digitale Gesundheitsdaten

Wir verbinden Daten mit Praxis

Wir sehen uns als Brücke zwischen Forschung, Versorgung und Öffentlichkeit. Wir bereiten komplexe Informationen so auf, dass sie verständlich und nutzbar werden. Neben wissenschaftlichen Auswertungen entstehen anschauliche Berichte, Infografiken und Fachveranstaltungen, die den Austausch zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen fördern. Unter www.onkologiemonitor.de, einem interaktiven Dashboard, stellt das Krebsregister im IDG aggregierte epidemiologische sowie klinische Daten und Auswertungen aus der Krebsregistrierung in Rheinland-Pfalz zur Verfügung.

Für die Gesundheit jedes Einzelnen

Zudem entwickeln und begleiten wir Projekte, die zeigen, wie Gesundheitsdaten sicher und transparent genutzt werden können. Immer mit dem Anspruch, Patient*innen konkret zu unterstützen.



Pilotprojekt InKaPP: Patientendaten transparent machen

Ein Beispiel dafür ist unser Projekt InKaPP – “Informiert sein. Krebsregisterdaten für aktive Patientinnen und Patienten”. Ziel ist es, Patient*innen einen eigenen, sicheren Zugang zu ihren Krebsregisterdaten zu ermöglichen.

In einer Pilotstudie wird das Portal derzeit gemeinsam mit Patient*innen erprobt. Sie können prüfen, ob ihre Daten vollständig und korrekt sind, Feedback geben und damit aktiv an der Weiterentwicklung des Portals mitwirken.

Langfristig möchten wir mit InKaPP den patientenzentrierten Zugang zu Gesundheitsdaten fest in der Versorgung verankern. Wir wollen zeigen, dass Datennutzung nicht abstrakt bleiben muss, sondern Teilhabe und Selbstbestimmung fördern kann.

Perspektive: Transparenz schafft Vertrauen

Gesundheitsdaten sind sensibel, aber sie bergen enormes Potenzial. Wenn sie sicher genutzt und richtig verstanden werden, können sie Leben verändern.

Das IDG möchte Gesundheitsberichterstattung aktiv ermöglichen, deshalb suchen wir stetig Netzwerke, die diese Ziele unterstützen und verfolgen und freuen uns, mit dem KliLu Gesundheitscampus einen tollen und wertvollen Netzwerkpartner zu haben. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



Mehr Infos zum IDG unter www.idg-rlp.de

KNEIPP-VEREIN RHEINPFALZ E.V.

Der Kneipp-Verein RheinPfalz ist ein junger Verein, der am 15. Juli 2025 seinen fünften Jahrestag gefeiert hat. Mit mittlerweile rund 20 für Prävention und Rehasport lizenzierten Übungsleiter*innen und haben wir in den Kneippschen Naturheilverfahren

- einfach
- ganzheitlich
- natürlich

unseren Weg gefunden, der Bevölkerung mehr Bewusstsein für ihre Gesundheit näherzubringen.

Die ganzheitliche Gesundheitslehre von Pfarrer Sebastian Kneipp basiert auf fünf Säulen:



Bewegung

*„Die Bewegung erhöht die Lebenslust und hilft dem Menschen durch die Stärkung seines Körpers.“
(Zitat Sebastian Kneipp)*

In über 40 Kursen bringen wir unsere Mitglieder und Gäste in Bewegung und dies von montags bis sonntags, von morgens bis abends, im Wasser sowie auf dem Trockenen, verteilt in vielen Ortsteilen von Ludwigshafen und Umgebung. Die Kurse werden als Präventions- oder Reha-Kurse angeboten, zum Teil mit Elementen aus dem Yoga und Qi Gong und vor allem zur Kräftigung, Mobilisierung, Stabilisierung und Ausdauer. Weitere Veranstaltungen wie Autogenes Training, Feldenkrais und vieles mehr erweitern unser Angebot.

Die genauen Termine und weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage www.kneippverein-rheinpfalz.de oder in unserem Programmheft.



Veronika Bossert-Gerstel

Mitglied des Teamvorstandes des Kneipp-Vereins
RheinPfalz e.V.
Kontaktperson für den Gesundheitscampus KliLu



Heilpflanzen/ Kräuter

*„Die Natur ist die beste Apotheke.“
(Zitat Sebastian Kneipp)*

In unseren Reihen befinden sich Gesundheitsberater*innen, die in Vorträgen und Aktionen die heilende Wirkung von (Wild)-kräutern den Teilnehmenden näherbringen. Immer wieder finden in unseren Sonntags-Matinee Führungen im Ebertpark oder anderen Orten statt, um dort Pflanzen zum Beispiel am Wegesrand aufzuspüren, die der Gesundheit dienen.



Ernährung

*„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche, nicht durch die Apotheke.“
(Zitat Sebastian Kneipp)*

Die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung findet nicht nur in den Bewegungskursen Erwähnung, sondern wird auch in unseren Mittwochs-Soireen thematisiert. Hier werden den Teilnehmenden unter Anleitung von qualifizierten Referierenden Themen wie die Herstellung von (gesundem) Kefir, von Sauerkraut oder Rotkraut (Fermentierung) sowie leckeren Gummibärchen näher gebracht.

Kontaktdaten unseres Vereins:

Kneipp-Verein RheinPfalz e.V

Petersstr. 19

67065 Ludwigshafen

e-mail: info@kneippverein-rheinpfalz.de

Homepage: www.kneippverein-rheinpfalz.de

Wasser



"Das Wasser ist nicht böse, es ist ein liebliches, ein freundliches Mittel der Besserung und Heilung."
(Zitat Sebastian Kneipp)

In unserer Umgebung finden wir sehr schöne Kneippsche Tretbecken, etwa in Mannheim, Speyer, Haßloch und Bad Dürkheim. Bedauerlicherweise gibt es in Ludwigshafen keine Anlage mehr. Daher wollen wir uns für die Einrichtung einer neuen Tretbecken-Anlage einsetzen. Dazu brauchen wir einen passenden Platz, engagierte Partner*innen und natürlich fließendes Wasser, um den Gedanken von Sebastian Kneipp aktiv umsetzen zu können.

„Seit 1897 setzen wir uns für einen gesunden und naturverbundenen Lebensstil ein. Viele Menschen haben sich in den vergangenen rund 125 Jahren mit Überzeugung und Leidenschaft für die Lehre Sebastian Kneipps engagiert und an der nachhaltigen Entwicklung bis hin zum immateriellen Kulturerbe mitgewirkt. Das Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp wurde stetig und auf Basis neuester wissenschaftlicher Forschungsergebnisse weiterentwickelt und umfasst heute fünf Elemente: Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung*. Hinter diesem ganzheitlichen Ansatz verbirgt sich die Erkenntnis, dass ein hoch wirksames Immunsystem, eine umfassende körperliche Fitness und eine überdurchschnittliche Stressresistenz die Selbstheilungskräfte anregt und die Widerstandsfähigkeit stärkt. Dies sind unverzichtbare Voraussetzungen für den Lebens- und Arbeitsstil unserer Zeit.“

(Zitat Homepage des Kneippbundes: <https://www.kneippbund.de/>)



Lebensordnung

"Im Maße liegt die Ordnung. Jedes Zuviel und jedes Zuwenig setzt an Stelle von Gesundheit die Krankheit."
(Zitat Sebastian Kneipp)

Viele unserer meist älteren Mitglieder haben in unserem Verein Bekanntschaften, Freunde, Ansprache und Struktur gefunden. Das Miteinander -Füreinander als sozialer Aspekt wollen wir erlebbar gestalten, mit unseren Aktivitäten (weiter) fördern und Räume dafür bieten.

Da wir unsere Visionen auf möglichst breiter Basis umsetzen wollen, bemühen wir uns intensiv, über die bereits bestehenden Kooperationen, etwa mit VSK-Germania, FSH Frauenselbsthilfe Krebs, Wichernwerkstätten Lu, Vital-Zentrum, der Stadt Lu (Café Alternativ/ Lu kompakt,...), dem KliLu-Gesundheitscampus und dem Land in Bewegung weitere Kooperationen einzugehen. Darüber hinaus wollen wir in weitere Ortsteile expandieren, um den Teilnehmenden in Wohnort-Nähe unsere Aktivitäten anbieten zu können. Dazu werden wir auch weitere Übungsleiter*innen ausbilden. Wir freuen uns über Interessierte.

Übrigens:

Kneippen - traditionelles Wissen und Praxis nach der Lehre Sebastian Kneipps - ist seit 2015 Immaterielles Kulturerbe (unesco Deutsche UNESCO Kommission).

Eckdaten unseres Vereins:

- Teamvorstand mit sieben Mitgliedern
- Derzeit 313 Mitglieder
- Zusätzlich 580 Gäste in unseren Kursen
- 40 Kurse, davon sieben Kurse im Wasser
- Regelmäßige Sonntags-Matineen und Mittwochs-Soireen

GEMEINSAM FÜR MEHR GESUNDHEIT LANDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN RHEINLAND- PFALZ E.V. – PARTNERIN DES KLILU GESUNDHEITSCAMPUS

Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) bringt seit über 50 Jahren Menschen, Institutionen und Ideen zusammen, um Gesundheitsförderung gemeinsam weiterzuentwickeln. Institutionell gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit in Rheinland-Pfalz (MWG) arbeitet sie daran, gesundheitliche Chancengleichheit im ganzen Land zu fördern. Sie hat das Ziel, die Bevölkerung zu einer gesunden Lebensweise zu befähigen, über gesundheitsbezogene Themen zu informieren und Kommunen beim Aufbau gesundheitsfördernder Strukturen zu unterstützen.



©Lukas Görlach

Als Partnerin des KliLu Gesundheitscampus engagiert die LZG sich dafür, Gesundheitskompetenz nachhaltig zu stärken - landesweit und in der Region. Denn: Nur wer weiß, wie man gesund bleibt und wo es Unterstützung gibt, kann die eigene Gesundheit aktiv mitgestalten

Starke Kinder – starke Zukunft

In Kita und Schule erreichen Gesundheitsangebote alle Kinder, unabhängig vom familiären und sozialen Hintergrund – daher sind sie hier besonders wirksam.

Die Programme „Schatzsuche“ und „Schule in Sicht“ wurden von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) entwickelt und werden von der LZG mit Unterstützung der Techniker Krankenkasse in Rheinland-Pfalz umgesetzt. Eltern lernen dabei, den Blick weg von Defiziten zu lenken und stattdessen die „Schätze“ und Fähigkeiten ihrer Kinder zu erkennen und zu stärken.

Das fördert die Resilienz, also die psychische Widerstandsfähigkeit, der Kinder. Das Aufbauprogramm „Schule in Sicht“ stellt das seelische Wohlbefinden beim Übergang in die Grundschule in den Mittelpunkt - eine wichtige Voraussetzung für einen guten Start in die Bildungslaufbahn. Kitas, die die Programme „Schatzsuche“ und „Schule in Sicht“ durchführen wollen, finden Informationen zur Fortbildung auf der Website www.lzg-rlp.de.



Im Projekt „Schulgesundheitsfachkräfte“, eine Kooperation mit dem Bildungsministerium und der Universitätsmedizin Mainz, hat die LZG 31 spezialisierte Pflegekräfte an Grundschulen in Rheinland-Pfalz etabliert. Sie leisten Erste Hilfe, verabreichen Medikamente, unterstützen Schüler*innen mit chronischen Erkrankungen und können psychische Auffälligkeiten frühzeitig erkennen. Die Evaluation zeigte: An Schulen mit Schulgesundheitsfachkräften gehen die Fehlzeiten zurück, was sich positiv auf Lernvoraussetzungen und Bildungserfolg auswirkt. In Ludwigshafen sind derzeit vier Schulgesundheitsfachkräfte an Grundschulen im Einsatz.



Schulgesundheitsfachkräfte
Rheinland-Pfalz

Bewegung fördert Gesundheit und Gemeinschaft

Bewegung beugt vielen Krankheiten vor und stärkt Herz, Kreislauf und Abwehrkräfte. Im Alter hilft sie, Mobilität und Selbstständigkeit zu erhalten und trägt auch dazu bei, die geistige Leistungsfähigkeit länger zu bewahren. Hier setzt die vom rheinland-pfälzischen Sozialministerium geförderte Kampagne „Dabei sein bewegt!“ an.

Sie hat das Ziel, durch ehrenamtlich geleitete, unkomplizierte Gruppenangebote die körperliche Aktivität und soziale Teilhabe älterer Menschen zu fördern – und so auch der Einsamkeit entgegenzuwirken.

Interessierte, die in der Bewegungsbegleitung tätig werden möchten, finden unter www.diebewegung.de Informationen zur Fortbildung. Um an einer Bewegungsgruppe teilzunehmen, kann über die interaktive Landkarte www.lzg-bewegungslandkarte.de ein Angebot in Wohnortnähe gesucht werden. Im weiteren Umkreis von Ludwigshafen findet man rund 20 Bewegungsgruppen – Titel wie „Mach mit – bleib fit“ oder „Wer rastet, der rostet“ zeigen, worum es geht.



Seelische Gesundheit braucht Aufmerksamkeit

Nicht nur der Körper, sondern auch die Seele braucht Aufmerksamkeit. Wer seine psychischen Abwehrkräfte stärkt, kommt mit den Belastungen des Alltags besser klar. Auf ihrer Website gibt die LZG unter dem Titel „Impulse für die Seele“ Tipps, wie die seelische Gesundheit im Alltag gestärkt werden kann. Die „Audiotour gegen Stress“ führt als angeleitete Gedankenreise durch den Alltag und hilft dabei, alltägliche Stressmomente zu erkennen und besser zu bewältigen. Beides sind Angebote des Projekts „Gesundheit für alle!“, das vom MWG gefördert wird und einen Schwerpunkt auf die psychische Gesundheit legt. In Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern setzt die LZG niedrigschwellige Angebote vor Ort um, die die Gesundheitskompetenz stärken und auf bestehende Beratungs- und Präventionsmöglichkeiten aufmerksam machen.

Sie richten sich insbesondere an Menschen, die für Angebote der Gesundheitsförderung nur schwer erreichbar sind – etwa wegen sprachlicher Hürden oder sozialer Benachteiligung. Auch das Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises gehört zu den Kooperationspartner*innen des Projekts.

Gedruckte Informationen zur seelischen Gesundheit findet man im LZG-Shop, etwa Broschüren zu Depression im Alter, zu Eltern-Depression oder zum Zusammenhang zwischen Ernährung und Psyche.



©Lukas Görlach

Für bessere Sicht in der Krise

Viele Menschen wissen bei psychischen Problemen nicht, wo sie Hilfe erhalten. Die vom MWG geförderte Internetseite www.psychnavi-rlp.de ist ein nutzerfreundlicher Wegweiser, der das psychiatrisch-psychotherapeutische Hilfesystem in Rheinland-Pfalz zusammenfasst. Menschen mit psychischen Erkrankungen, ihre Angehörigen sowie Fachkräfte können über eine Suchmaske passende Hilfs- und Unterstützungsangebote in der Region finden.



Organspende – eine Entscheidung fürs Leben

Jeder Mensch kann in die Lage kommen, so schwer zu erkranken, dass nur noch ein gespendetes Organ das Leben retten kann. Die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz, ein Bündnis von Gesundheitspartnern unter Federführung der LZG, informiert ergebnisoffen über die Möglichkeiten und Voraussetzungen der Organ- und Gewebespende.

Ziel ist, dass mehr Menschen eine persönliche Entscheidung zur Organspende treffen und diese – ob pro oder contra – im Organspendeausweis dokumentieren. Mehr Informationen unter www.initiative-organspende-rlp.de.



©Thorsten Zimmermann

Partnerschaft für Gesundheit

Gesundheitsförderung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, an der viele mitwirken müssen. Die Partnerschaft zwischen der LZG und dem KliLu Gesundheitscampus stellt eine wichtige Brücke zwischen Gesundheitsförderung und Krankheitsbehandlung dar: Gemeinsam tragen wir dazu bei, dass Menschen gesund bleiben – und im Bedarfsfall die beste Versorgung erhalten.

Kontakt:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in
Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Birgit Kahl-Rüther | Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: bkahl@lzg-rlp.de | Internet: www.lzg-rlp.de

Weitere Angebote

Das Infoportal hitzeundgesundheit.lzg-rlp.de gibt einen Überblick zum Thema Hitze und Hitzeschutz. Informationen zur Erkrankung Post-Covid bietet die Website www.postcovid-rlp.de.

Im LZG-Shop können Broschüren zu verschiedenen Gesundheitsthemen kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden. Das Angebot an Fachtagungen, Fortbildungen und Workshops ist im Veranstaltungskalender verzeichnet. Die LZG bietet auch Wanderausstellungen zum Ausleihen an – aktuell zu familiärem Darmkrebs, psychischer Gesundheit im Alter und Organspende.

GESUND ARBEITEN – ZUKUNFT GESTALTEN: BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT IN DER RHEIN-MAIN-NECKAR-REGION

Gesunde Mitarbeitende sind kein Zufall, sondern das Ergebnis einer vorausschauenden Unternehmensstrategie. In der Rhein-Main-Neckar-Region begleite ich Organisationen dabei, Gesundheit, Motivation und Leistungsfähigkeit nachhaltig zu stärken – praxisnah, wissenschaftlich fundiert und mit einem klaren Ziel: Arbeit so gestalten, dass Menschen gerne und lange gesund bleiben. Ein zentraler Baustein dabei ist die Stärkung der Gesundheitskompetenz: also die Fähigkeit, Informationen rund um Gesundheit zu verstehen, kritisch einzuordnen und im Alltag anzuwenden.

Warum Gesundheit ein Erfolgsfaktor ist

In Zeiten von Fachkräftemangel und steigender Arbeitsbelastung entscheiden Arbeitsbedingungen immer stärker darüber, ob Mitarbeitende bleiben oder gehen. Fehlzeiten, Fluktuation und Produktivitätsverluste sind für Betriebe enorme Kostenfaktoren. Prävention lohnt sich deshalb mehrfach: Sie reduziert Erkrankungsrisiken, stärkt die Resilienz im Team, erhöht die Gesundheitskompetenz und steigert die Attraktivität als Arbeitgeber*in.

Gesundheit am Arbeitsplatz bedeutet nicht nur ergonomische Stühle oder Fitnesskurse. Vielmehr geht es dabei um eine Kultur, die Wertschätzung, Mitgestaltung und psychische Gesundheit ernst nimmt – und Beschäftigte befähigt, gesundheitsbezogene Entscheidungen bewusst zu treffen. Genau hier setzt modernes Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) an – ganzheitlich, strategisch und messbar.

Mein Ansatz: Wissenschaft trifft Praxis

Als Berater unterstütze ich Unternehmen dabei, passgenaue Lösungen zu entwickeln – von der Analyse über Workshops und Schulungen bis hin zur Implementierung nachhaltiger Projekte. Dabei nutze ich wissenschaftliche Erkenntnisse aus Gesundheitswissenschaften, Organisationspsychologie und Management. Ein besonderes Augenmerk lege ich auf Formate, die Gesundheitskompetenz im Arbeitsalltag stärken, damit Wissen nicht nur vermittelt, sondern gelebt wird. Neben meiner Beratungstätigkeit mache ich Gesundheit mit meinem Unternehmen Expedition gesundes Unternehmen, das ich gemeinsam mit Philipp Münzer in Mannheim führe, im betrieblichen Alltag erlebbar: Mit Gesundheitsboxen und -tüten bringen wir präventive Impulse direkt zu den



Patrick Hüter

**Gesundheits- und Krankenpfleger, Pflegepädagoge (B.A.)
Gesundheitswissenschaftler (M.A.), Freier Berater und
Inhaber Expedition gesundes Unternehmen**

Beschäftigten und fördern so ihre Gesundheitskompetenz nachhaltig und motivierend.

Mir ist wichtig, dass Maßnahmen wirken, statt nur gut auszusehen.

Besonders schätze ich die enge Zusammenarbeit mit regionalen Partner*innen und Institutionen im Gesundheitscampus-Netzwerk. Für mich hat diese Kooperation auch eine persönliche Bedeutung: Meine beruflichen Anfänge liegen im Klinikum Ludwigshafen, wo ich meine Pflegeausbildung absolviert habe. Diese Verbindung motiviert mich bis heute, die Gesundheit von Beschäftigten in der Region nachhaltig zu stärken. Gemeinsam schaffen wir Synergien für Unternehmen, Beschäftigte und die Region.

Ein Angebot für Mitgliedsbetriebe

Ein Mehrwert für viele Einrichtungen: Im Rahmen meiner Tätigkeit als freier Berater der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) kann ich Mitgliedsunternehmen ausgewählte Beratungs- und Unterstützungsleistungen kostenfrei oder – je nach Angebot – besonders kostengünstig zur Verfügung stellen. Damit wird professionelle Gesundheitsförderung für noch mehr Betriebe im Sozial- und Gesundheitswesen zugänglich. Zeit zu handeln BGM ist kein „nice to have“, sondern ein zentraler Bestandteil moderner Unternehmensführung. Wer heute in Gesundheit und Gesundheitskompetenz investiert, sichert morgen Wettbewerbsfähigkeit – und sorgt gleichzeitig für bessere Arbeits- und Lebensqualität. Gesundheit ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Ich freue mich, diesen Weg mit Unternehmen in der Region zu gestalten.

Kontakt Daten: www.patrick-hueter.de,
mail@patrick-hueter.de, 069/71418680



SANITÄTSHAUS FRITSCH – IHR HILFSMITTELVERSORGER AM GESUNDHEITSCAMPUS KLINIKUM LUDWIGSHAFEN

Was macht eigentlich ein Sanitätshaus - und warum sind Hilfsmittel so wichtig?

Viele Menschen kommen erst mit einem Sanitätshaus in Kontakt, wenn plötzlich Unterstützung benötigt wird: nach einer Operation, einem Sturz oder einer akuten Erkrankung. Jeder hat schon einmal vom klassischen Rollator oder dem Pflegebett gehört. Der Besuch im Sanitätshaus wird daher häufig mit Krankheiten oder Einschränkungen verbunden.

Richtig eingesetzt können diese Produkte aber weit mehr, als viele vermuten: Hilfsmittel verbessern Lebensqualität, fördern Selbstständigkeit und ermöglichen mehr Mobilität - im Klinikalltag, zu Hause, im Urlaub, an der Supermarktkasse oder der Badewanne, von Jung bis Alt.

Und was sind Hilfsmittel nun konkret? Hilfsmittel können auf Rezept von Ärzt*innen verschrieben werden und werden vom Sanitätsaus für Sie organisiert. Sie fallen nicht unter das ärztliche Budget, da sie weder zu Arzneimitteln noch zu Heilmitteln zählen. Es sind Produkte, die körperliche Funktionen unterstützen, ersetzen oder absichern - ganz praktisch also Produkte wie Bandagen, Orthesen, Elektro-Rollstühle, Prothesen, Kompressionsstrümpfe, Treppenlifte, Badewannengriffe, WC-Erhöhen uvm. – und auch der klassische Rollator und das Pflegebett.



Frau Bott
Medizinprodukteberaterin & versorgender Außendienst
Tel. 0176 72062222



Herr Penner
Medizinprodukteberater, versorgender Außendienst
& exam. Krankenpfleger
Tel. 01517 3071455

Wieso „Gesundheitscampus“ statt klassische Sanitätshausfiliale?

Weil Genesung nicht immer mobil beginnt, kommen wir dorthin, wo wir gebraucht werden. Unser Außendienstteam ist Ihr mobiler Hilfsmittelkompass und gibt Ihnen konkrete Orientierung auf der Suche nach dem richtigen Hilfsmittel zum passenden Zeitpunkt – z. B. kurz vor der Entlassung aus der Klinik, um für zu Hause notwendige Hilfsmittel rechtzeitig bereitzustellen (z. B. ein temporär notwendiger Rollstuhl oder WC-Sitzerhöhung für leichtere Nutzung). Gerne beraten wir Sie direkt am Klinikbett und machen Sie zu aktiven Mitwirkenden im Beratungsprozess. Gemeinsam besprechen wir:

„Was steht Ihnen zu?“

„Was haben Sie bereits?“

„Was würde Ihren Alltag erleichtern?“

So entsteht Entlastung, bevor der erste Schritt aus dem Bett getan ist. Als familiengeführtes Sanitätshaus steht FRITSCH dabei für eine hochwertige, für alle Seiten nachvollziehbare Versorgung. Angehörige und Behandelnde können uns kurzfristig ansprechen – ohne Umweg über eine Filiale. Auch bei Veranstaltungen am Klinikum können Sie uns vor Ort öfters antreffen und sich an Infomaterial und Gummibärchen bedienen.



Verständliche Antworten auf schwierige Fragen

Das Gesundheitswesen ist komplex, besonders wenn es um Hilfsmittel geht. Für Patient*innen wirkt es oft wie ein Labyrinth: „Ich habe ein Rezept – und jetzt?“. Dazu kommen Fragen wie „Was ist eigentlich die gesetzliche Zuzahlung?“ oder „Muss ich meinen Kostenvoranschlag bei der Krankenkasse selber schreiben?“. Genau hier sind wir die Schnittstelle. Wir unterstützen bei der Kommunikation mit Ärzt*innen, Krankenkassen und Einrichtungen, erklären Abläufe und sorgen dafür, dass am Ende das richtige Hilfsmittel ankommt. Sie geben uns das Hilfsmittelrezept und sind ab dann in guten Händen – aber: Mitbestimmen dürfen und sollen Sie weiterhin!



„Erst beraten, dann versorgen“ – Für mehr Selbstbestimmung der Patient*innen

Seit über 40 Jahren ist dies unser Leitmotiv. Denn gute Versorgung beginnt nicht mit der Abgabe eines Hilfsmittels, sondern mit echter Orientierung: Welche Lösungen gibt es? Welche passt zur Diagnose, zur Wohnungssituation, zum Alltag? Welche Unterschiede machen Materialien, Technik oder Komfort? Für viele Diagnosen existieren verschiedene Versorgungswege – von bewährten Standardlösungen bis zu individuell angepassten Premiumprodukten. Möchte ich für einen Aufpreis etwas Höherwertigeres? Lohnt sich das? Ein Hilfsmittel sollte möglichst „Gern“ genutzt werden und nicht in der Ecke stehen. Wenn z. B. ein Leichtgewichtsrollator aus Carbon statt einem Standardrollator besser zu Ihren Lebensumständen passt, da er sich leicht in's Auto heben lässt, muss diese Option zunächst mal bekannt sein.

Unser Ziel ist es, Menschen wieder in die Lage zu versetzen, selbst informierte Entscheidungen über Hilfsmittel zu treffen – und damit Selbstständigkeit zurückzugewinnen.

Wir freuen uns darüber, dass unsere Ziele sich mit denen des Gesundheitscampus decken und laden Sie ein, uns anzusprechen und gemeinsam die beste Hilfsmittellösung für alle Beteiligten zu finden.

Wussten Sie, dass Sie sich das Sanitätshaus frei wählen dürfen? Umso wichtiger ist es, dass Sie Ihrem Sanitätshaus voll Vertrauen können. Sprechen Sie uns an, wenn Sie ein Hilfsmittel benötigen – wir bieten Ihnen für nahezu alle Versorgungsbereiche praktische, unkomplizierte Lösungen.



Kontakt:

Frau Bott – Medizinprodukteberaterin & versorgender Außendienst
Tel. 0176 72062222

Herr Penner – Medizinprodukteberater, versorgender Außendienst & exam. Krankenpfleger Tel. 01517 3071455

Oder fragen Sie im Klinikum nach „Sanitätshaus Fritsch“

Website: <http://sani-fritsch.de>



STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

Alt werden in Gemeinschaft – Begegnung und Teilhabe in Ludwigshafen

Die Offene Seniorenarbeit stärkt Lebensfreude und Selbstständigkeit im Alter

Älterwerden bedeutet heute nicht Rückzug, sondern neue Freiräume: Zeit für Begegnung, Bewegung und gemeinsame Erlebnisse. Damit diese Chancen für alle zugänglich bleiben, bietet die Stadt Ludwigshafen mit ihrer Offenen Seniorenarbeit vielfältige Treffpunkte und Aktivitäten, die ältere Menschen miteinander in Kontakt bringen und ihnen ermöglichen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die Angebote werden von der Fachstelle Älter werden koordiniert. Sie betreibt mehrere städtische Seniorenzentren und Stadtteiltreffs, in denen sich Woche für Woche Hunderte von Menschen begegnen – zum Beispiel bei Gesprächsrunden, Gymnastikkursen, kreativen Workshops oder kulturellen Veranstaltungen.

Bekannte Einrichtungen wie LU kompakt, das Café Klick, das Vital-Zentrum oder das Café Alternativ sind längst feste Bestandteile des städtischen Lebens und tragen dazu bei, dass aus Nachbar*innen Freund*innen werden.

Auch Themen wie Bewegung, Ernährung oder der Umgang mit digitalen Medien gehören zum Programm. Dabei steht nicht die Leistung im Vordergrund, sondern das gemeinsame Tun, das Lachen und der Austausch. Viele Angebote werden ehrenamtlich begleitet – ein starkes Zeichen für bürgerschaftliches Engagement und gelebte Solidarität zwischen den Generationen.

Mit der Offenen Seniorenarbeit möchte die Fachstelle Älter werden folgendes erreichen: die Selbstständigkeit älterer Menschen lange erhalten, Einsamkeit vorbeugen und Lebensfreude stärken. Sie bietet Orientierung, Zugehörigkeit und die Möglichkeit, sich einzubringen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen. Besonders für Menschen, die neue Kontakte suchen oder nach einer Erkrankung wieder Anschluss finden möchten, sind die offenen Begegnungsorte wichtige Anlaufstellen.

So trägt die Stadt Ludwigshafen mit ihrer Seniorenarbeit dazu bei, dass Altern nicht als Verlust erlebt wird, sondern als bereichernde Lebensphase mit neuen Perspektiven.

Denn wer Gemeinschaft erlebt, bleibt länger gesund – körperlich, geistig und seelisch.

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Stadt Ludwigshafen am Rhein
Fachstelle Älter werden

Teilhabe, Pflege und Senioren

Bismarckstraße 70
67059 Ludwigshafen am Rhein
Telefon: 0621 504-2739

E-Mail: aelterwerden@ludwigshafen.de



STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

Selbstbestimmt leben – Unterstützung, wenn das Leben kompliziert wird

Wie rechtliche Betreuung in Ludwigshafen Fürsorge und Freiheit verbindet

Manchmal kommt der Moment, in dem Menschen ihre Angelegenheiten nicht mehr allein regeln können – sei es durch Krankheit, Unfall oder nachlassende geistige Kräfte.

Dann braucht es jemanden, der hilft, Entscheidungen zu treffen, ohne die eigene Würde und Selbstbestimmung aus dem Blick zu verlieren. Genau hier setzt die rechtliche Betreuung an. In Ludwigshafen begleitet die städtische Betreuungsbehörde Erwachsene, die auf Unterstützung angewiesen sind, und steht Angehörigen beratend zur Seite.

Sie prüft, ob eine rechtliche Betreuung wirklich notwendig ist oder ob andere Wege – etwa eine Vorsorgevollmacht – ausreichen.

Wird eine Betreuung eingerichtet, hilft die Behörde, geeignete Betreuerinnen und Betreuer zu finden und diese fachlich zu unterstützen.

Ein zentraler Bestandteil des Netzwerks sind die anerkannten Betreuungsvereine in Ludwigshafen. Sie beraten ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer, führen selbst rechtliche Betreuungen und leisten wertvolle Aufklärungsarbeit zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Durch ihre Erfahrung und Nähe zu den Menschen tragen sie dazu bei, dass rechtliche Betreuung in der Praxis nicht als Kontrolle, sondern als partnerschaftliche Unterstützung erlebt wird. Wenn sich im Einzelfall keine Übernahme durch freie oder ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer realisieren lässt, übernimmt der Kommunale Betreuungsverein Ludwigshafen e. V. diese Aufgabe.

Er sichert damit ab, dass niemand ohne notwendige Betreuung bleibt – eine wichtige Ergänzung im Sinne der Verantwortung der Stadt. Ziel aller Beteiligten ist es, Menschen zu befähigen, ihr Leben so weit wie möglich selbst zu gestalten. Rechtliche Betreuung bedeutet deshalb nicht, Entscheidungen abzunehmen, sondern sie gemeinsam vorzubereiten.

Im Mittelpunkt steht der Mensch mit seinen Wünschen, nicht das Verfahren. Die Erfahrung zeigt: Wenn Vertrauen wächst und Entscheidungen transparent getroffen werden, kehrt Sicherheit zurück – für Betroffene ebenso wie für ihre Angehörigen.

So wird Betreuung in Ludwigshafen zu einem Ausdruck von Fürsorge, Respekt und gesellschaftlichem Zusammenhalt – getragen von engagierten Fachkräften, Ehrenamtlichen und einem starken Netzwerk vor Ort.

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Stadt Ludwigshafen am Rhein
Betreuungsbehörde Ludwigshafen

Teilhabe, Pflege und Senioren

Europaplatz 1
67059 Ludwigshafen

Uli Keinath (Abteilungsleitung)
Telefon: 0621 504-2715
Telefax: 0621 504-2778
E-Mail: uli.keinath@ludwigshafen.de

Öffentliche Beglaubigungen von
Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen:

Uli Keinath
Telefon: 0621 504-2715
Telefax: 0621 504-2778
E-Mail: betreuungsbehoerde@ludwigshafen.de

Öffnungszeiten
Termine nach Vereinbarung.



**VERMEIDEN STATT LEIDEN.
AKTIV GEGEN DARMKREBS!**

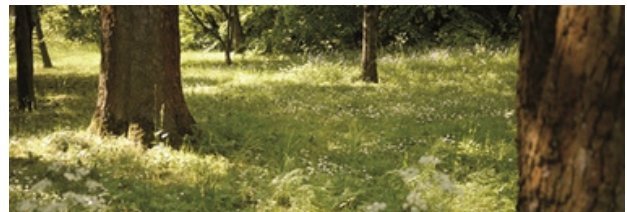
DIE STIFTUNG LEBENSBLICKE – FRÜHERKENNUNG DARMKREBS, LUDWIGSHAFEN

Aufgaben und Ziele: Die Stiftung LebensBlicke aus Ludwigshafen setzt sich seit 1998 für eine umfassende und seriöse Information der Öffentlichkeit zu Möglichkeiten der Darmkrebsvorsorge und -Früherkennung ein und motiviert die Bevölkerung zur Teilnahme an vielfältigen angebotenen Früherkennungsmaßnahmen. Neben der Primär- und Sekundärprävention zählt auch die Tertiärprävention zum Aufgabenbereich der Stiftung. Leben mit und nach Krebs betrifft viele Menschen, die eine Krebserkrankung überstanden haben und weiterer Zuwendung bedürfen. Das seit 2002 geltende opportunistische Darmkrebs-Screening wurde 2019 durch das Krebsfrüherkennungsregistergesetz (KFRG) abgelöst. Das bundesweite Einladungsverfahren bietet damit den Anspruchsberechtigten ein deutlich verbessertes Darmkrebsvorsorge-Angebot. Vorausgegangen war bereits 2017 die Einführung des schon lange geforderten immunologischen Stuhltests in die gesetzliche Krankenversicherung. Die Stiftung hat durch ihren Vorstandsvorsitzenden, Professor Dr. Jürgen F. Riemann, im Nationalen Krebsplan der Bundesregierung und in verschiedenen Gremien im gesundheitspolitischen Diskurs mit Entscheidungsträgern an den Grundlagen dieser Gesetzgebung entscheidend mitgewirkt.

Die Stiftung LebensBlicke ist gemeinnützig. Sie arbeitet bundesweit und finanziert sich ausschließlich über Spenden und Zustiftungen. Neben der Öffentlichkeitsarbeit für die Bevölkerung in Form von Print- und elektronischen Medien, Broschüren, Publikationen und bundesweiten Aktionen über ein Netz von Regionalbeauftragten initiiert die Stiftung wissenschaftliche Studien, übernimmt Schirmherrschaften, führt Seminare und Symposien durch und motiviert Ärzte zur Fortbildung. Ein weiteres Ziel der Stiftung ist die Förderung der betrieblichen Gesundheitsvorsorge.

Zielgruppen der Stiftung sind in erster Linie die Bevölkerung, aber auch Ärzte, Unternehmen, Fachverbände, Gesundheitseinrichtungen und die Industrie. Mit unserer Kooperation mit dem Gesundheitscampus am Klinikum der Stadt Ludwigshafen entsteht ein starkes

Gesundheitsnetzwerk. Mediziner, Pflegekräfte, Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, Stiftungen und weitere Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen bündeln ihre Kräfte, um bestmögliche Unterstützung zu bieten.



Weitere Informationen unter

<https://www.lebensblicke.de/>

Folgen Sie uns auch gerne auf Social Media.

Wer die Arbeit der Stiftung unterstützen möchte, kann dies gerne über eine Spende tun! Jeder Beitrag hilft, die Vorsorge und Früherkennung weiter zu fördern und die Zahl der Darmkrebsfälle zu reduzieren. Die Stiftung LebensBlicke bedankt sich herzlich für jede Unterstützung!

Aktuelles: Familiärer Darmkrebs - Ausstellung motiviert zur Vorsorge

Die Wanderausstellung „Familiärer Darmkrebs: Früh informiert – besser geschützt“ wurde im Oktober 2025 im Landtag Rheinland-Pfalz in Mainz eröffnet und thematisiert die oft unterschätzte familiäre Vorbelastung bei Darmkrebs. **Rund 30 Prozent der jährlich 55.000 Neuerkrankungen in Deutschland sind erblich bedingt – ein Risiko, das vielen nicht bewusst ist.** Die Ausstellung, initiiert von der Stiftung LebensBlicke und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG), setzt auf Aufklärung und offenen Dialog innerhalb der Familie.

Die neue Wanderausstellung macht das Thema familiärer Darmkrebs lebendig und greifbar. Im Mittelpunkt stehen lebensgroße Figuren einer fiktiven, aber typischen Familie mit Darmkrebsschicksal. Anhand ihrer persönlichen Geschichten wird gezeigt, wie belastend der frühe Verlust eines Familienmitglieds sein kann und welche Rolle ein offener Umgang mit der Krankheit innerhalb der Familie spielt. Anhand lebensgroßer Figuren sowie per QR-Code abrufbare Interviews mit Fachleuten und Betroffenen bieten vertiefende Informationen.



Professor Dr. Jürgen F. Riemann, Vorstandsvorsitzender der Stiftung LebensBlicke, betonte das große Präventionspotenzial durch frühzeitige Vorsorge und informierte Angehörige. Er verwies auf die Bedeutung eines gesunden Lebensstils zur Vorbeugung und kritisierte die mangelnde Nutzung bestehender Vorsorgeangebote. Persönliche Erfahrungsberichte von Betroffenen wie Dr. Scharein und Dr. Simone Widhalm unterstrichen die emotionale und medizinische Relevanz. RLP Ministerpräsident Schweitzer als Schirmherr und Gesundheitsminister Hoch unterstützen das Projekt politisch. Die Ausstellung wird landesweit touren und kann von Institutionen ausgeliehen werden.

Stiftung LebensBlicke

Schuckertstr. 37
67063 Ludwigshafen

www.lebensblicke.de
stiftung@lebensblicke.de

Kontakt: PD Dr. Axel Eickhoff (Generalsekretär)



Im Bild v.l.n.r.: Dunja Kleis/Barmer, Dr. Manfred Scharein, Gesundheitsminister Clemens Hoch, Prof. Dr. J. F. Riemann/Stiftung LebensBlicke, Prof. Dr. Ursula Rieke/LZG, Landtagspräsident Hendrik Hering, PD Dr. Karoline Horisberger/Universitätsmedizin Mainz, Prof. Dr. Markus Möhler/Universitätsmedizin Mainz. | Foto: © Peter Pulkowski | <https://www.lzg-rlp.de/de/>

Weitere Infos zur Ausstellung: <https://lzg-rlp.de/de/gesundheit-von-kindern-und-jugendlichen/ausstellung-familiaerer-darmkrebs.html>



DIPL. PFLEGEWIRT THORSTEN MÜLLER – IHR UNABHÄNGIGER PFLEGEBERATER UND GUTACHTER

Oft geht es schnell: Ein Sturz im Badezimmer, ein Unfall mit dem E-Bike, Schlaganfall, und plötzlich ist der Pflegefall da. Jetzt verändert sich vieles. Sie und Ihre Angehörigen können den gewohnten Alltag nicht mehr allein bewältigen.

Sie fragen sich, was im Pflegefall zu tun ist? Welche Unterstützung gibt es? Worauf habe ich Anspruch? Wie stelle ich einen Antrag bei der Pflegekasse? Ich nehme mir Zeit für Sie, biete Ihnen mit 40 Jahren pflegerische Berufserfahrung im In- und Ausland, fachkompetente Pflegeberatung und Wegbegleitung.

Ich bin von der Pflegeversicherung als Berater nach § 37 Abs. 3 SGB XI zugelassen. Bei Empfang von Pflegegeld, stehe ich Ihnen für die halb- bis vierteljährliche Pflichtberatung, auch bei Kindern, gerne zur Verfügung. Ab Pflegegrad I werden die Beratungskosten von der Pflegeversicherung hierfür übernommen.

Sie haben einen Pflegegrad und benötigen ein Hilfsmittel wie z. B. ein Pflegebett oder eine Toilettensitzerhöhung? Ich berate Sie gerne und kann das Pflegehilfsmittel auch gleich „verordnen“.

Der erhoffte Pflegegrad wurde durch die Pflegeversicherung abgelehnt. Nun gilt es das Gutachten des Medizinischen Dienst auf etwaige Fehler innerhalb eines Monats zu prüfen und eine ausführliche pflegfachliche Begründung des Widerspruchs zu formulieren. Nehmen Sie meine Unterstützung und Expertise in Anspruch. Falls es mal nicht ohne Rechtsanwalt weiter geht, ich arbeite seit 2007 mit VSZ Rechtsanwälte Schabbeck und Partner mbB erfolgreich und vertrauensvoll zusammen. So haben Sie „alles unter einem Dach“.

Sie sind mit der Abrechnung eines Leistungserbringers nicht einverstanden oder Sie benötigen einen pflegfachlichen Gutachter wegen eines vermuteten Pflegefehlers fürs Gericht? Gerne stehe ich Ihnen zur Verfügung.



Dipl- Pflegewirt Thorsten Müller, MScN, RN

Sie benötigen einen Erste-Hilfe-Kurs für alle Arten von Führerscheinen (Boden/Wasser/Luft), um eine Erstversorgung bei Kindern, Erwachsenen, bei Drogennotfällen ohne Angst und fachkompetent durchzuführen? Bei mir sind Sie als anerkannte Stelle für Erste Hilfe in guten Händen.

Ich bin Partner des KliLu-Gesundheitscampus, um gemeinsam mit den Partner*innen das bestmögliche Wissen in der Pflegeversicherung und im Gesundheitswesen, für Betroffene und Angehörige aus Ludwigshafen und der Region zu vermitteln. Mit meinem Beitrag möchte ich die Eigenkompetenz der Betroffenen und Angehörige stärken, sich in unserem Pflegeversicherungs- und Gesundheitssystem zu orientieren.

Sie finden meine Praxis „Dipl. Pflegewirt Thorsten Müller“ im ehemaligen Hallenbad Nord, in der Pettenkoferstr. 9, in 67063 Ludwigshafen-Friesenheim. Quasi gegenüber des KliLu. Sie erreichen mich barrierefrei, mit Parkplätzen vor der Haustür und Ladesäulen für E-Fahrzeuge oder mit der Straßenbahn (Haltestelle Heinrich-Ries-Halle), Montag – Freitag von 8:00 Uhr – 17:00 Uhr. In dringenden Fällen auch abends und am Wochenende über den Anrufbeantworter, ich melde mich umgehend. Bitte vereinbaren Sie einen Termin, da ich auch Hausbesuche durchführe und anwesend sein möchte, wenn Sie eintreffen. Telefonisch bin ich unter 0621-6290-104, per E-Mail: info@pflegewirt-mueller.de oder per Fax 0621-6290-156 zu erreichen. Sie finden Sie mich auch im Internet: www.pflegewirt-mueller.de.



ZUM HAUS DER GESUNDHEIT- DEM MEDIZINZENTRUM IM SÜDEN DER STADT

Das Haus der Gesundheit in der Gartenstadt besteht jetzt seit über 13 Jahren. Vor zwei Jahren erfolgte die Erweiterung mit Haus 2. Als fachübergreifendes hausärztliches und fachärztliches Versorgungszentrum verstehen wir uns gemeinsam mit den Partner*innen der Apotheke, des Sanitätshauses, der Logopädie, der Physiotherapie und dem Hörgerätecenter als Allround- Versorger. Somit stellen die zwölf Fachbereiche mit 35 Ärzt*innen und Therapeut*innen und über 100 Mitarbeitenden die Versorgung von über 40.000 Patientenfällen pro Jahr sicher.

In den beiden Gebäuden mit ihrer markanten Architektur, direkt am Maudacher Bruch gelegen, können wir Patient*innen von der hausärztlichen Grundversorgung bis zur hochspezialisierten fachärztlichen Versorgung eine umfassende Betreuung bieten. Wichtig ist uns die gute Erreichbarkeit, die sowohl durch direkte Buslinien also auch den kostenfreien Parkplatz gewährleistet ist.

Neben den vielen Behandlungsmöglichkeiten für unsere Patient*innen steht die kollegiale Vernetzung innerhalb und zwischen den Praxen und Einrichtungen im Fokus. Kurze Wege, schnelle Entscheidungen, all das sehen wir als eines der Qualitätsmerkmale von Ärztehäusern. Der kollegiale Austausch führt zu einem andauernden Lernen und damit besserer Versorgung. Als Ausbildungspraxen und Ausbildungsbetriebe ist es uns wichtig, junge Kolleg*innen an den Medizinberuf heranzuführen. So sind wir auch akademische Lehrpraxis der Universitätsklinik Mannheim und begleiten Studierende in ihrem Medizinstudium.

Zunehmend brauchen wir eine gute Vernetzung zwischen ambulanter und stationärer Medizin. Nur wenn alle Akteure im Gesundheitssystem alle Behandlungsmöglichkeiten miteinander verzahnen, kann Medizin gut gelingen.



Sowohl die stationäre als auch die ambulante Behandlung befinden sich in einem Transformationsprozess. Viel mehr Leistungen werden in den ambulanten Bereich verlagert. Umso wichtiger ist aber auch eine leistungsfähige, stationäre Krankenhausbehandlung. Von der Zukunft eines Gesundheitssystems, in dem Ärzte gleichsam in der niedergelassenen Praxis als auch in stationären Einrichtungen arbeiten, sind wir überzeugt.

Deshalb ist es für uns, als Verantwortliche im Haus der Gesundheit, klar gesetzt, dass wir vertrauensvoll mit den Krankenhäusern unserer Stadt und Region zusammenarbeiten. Das Klinikum Ludwigshafen als Maximalversorger hat hier die Vorreiterrolle. Deshalb brauchen wir kurze Wege zum Austausch zwischen Klinik und Praxis. Es geht für die Patient*innen um die bestmögliche Diagnostik und Therapie und für die Behandelnden um einen Austausch auf Augenhöhe. Deshalb ist es auch gut, den Gesundheitscampus des KliLu auf den Weg zu bringen, um als großer Medizinstandort gemeinsam eine starke und zukunftsfähige Medizin für die Bürger*innen unserer Stadt und der Metropolregion vorzuhalten.

Für das Haus der Gesundheit

Dr. Peter Uebel



ZAR AM KLINIKUM LUDWIGSHAFEN – HERZENSSACHE REHA

Wo Therapie, medizinische Expertise und menschliche Wärme zu neuer Lebensqualität führen

Wer zu uns ins ZAR am Klinikum Ludwigshafen kommt, hat meist schon einiges hinter sich: eine Operation am Herzen, einen Schlaganfall oder eine andere neurologische Erkrankung, die das Leben plötzlich auf den Kopf stellt. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Patient*innen den Weg zurück in ein aktives, selbstbestimmtes Leben zu gestalten - mit medizinisch-therapeutischer Kompetenz, Herz und Menschlichkeit.

Kardiologische Reha – Herz im Takt

Nach einem Herzinfarkt, einer Bypass-Operation oder dem Einsetzen eines Stents beginnt für viele Betroffene ein neuer Lebensabschnitt. Körperlich geschwächt, oft auch emotional verunsichert, stehen sie vor der Frage: „Wie geht es jetzt weiter?“

In unserer kardiologischen Rehabilitation begleiten wir die Patient*innen auf diesem Weg. Ärzt*innen, Therapeut*innen, Psycholog*innen und Pflegekräfte arbeiten eng zusammen - mit individuellen Trainingsprogrammen, Bewegungs- und Ernährungsberatung sowie psychologischer Unterstützung. Das Ziel ist, das Vertrauen in den eigenen Körper wiederzufinden und langfristige Herzgesundheit zu sichern.

Viele unserer Patient*innen berichten, dass sie in dieser Zeit nicht nur körperlich stärker werden, sondern auch Lebensfreude zurückgewinnen. „Ich habe gelernt, auf mein Herz zu hören - im wahrsten Sinne des Wortes“, erzählt ein Patient, der nach einem Herzinfarkt wieder regelmäßig mit seinem Enkel Fußball spielt.

Neurologische Reha - kleine Schritte mit großer Bedeutung

In der Neurologie begleiten wir Menschen nach einem Schlaganfall, bei Multipler Sklerose, Morbus Parkinson oder anderen neurologischen Erkrankungen.



Dr. med. Eike Schromm

**Chefarzt Kardiologie
Facharzt für Kardiologie**



Dr. Nils Heiligers

**Chefarzt Neurologie
Facharzt für Neurologie
Zusatzbezeichnungen Sozialmedizin,
Verkehrsmedizin**

Reha bedeutet Beziehung

Rehabilitation ist mehr als ein medizinischer oder therapeutischer Prozess - sie lebt vom Vertrauen und der Beziehung zwischen Menschen. Unsere Arbeit im ZAR ist geprägt von Wertschätzung, Geduld und echter Nähe. Wir nehmen uns Zeit, zuzuhören, Ängste zu nehmen und gemeinsam neue Perspektiven zu schaffen.



Gerade in der ambulanten Reha schätzen viele, dass sie tagsüber professionell begleitet werden und abends in ihrer vertrauten Umgebung zuhause sind. Das unterstützt die nachhaltige Integration der Therapie in den Alltag - und fördert die Selbstständigkeit.

Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität

Als Mitglied im Gesundheitscampus verstehen wir uns als Teil eines starken Netzwerks, das Wissen teilt und voneinander lernt. Unser gemeinsames Ziel ist es, Menschen auf ihrem Weg zur Genesung ganzheitlich zu begleiten - mit moderner Medizin und Therapie, fachübergreifender Zusammenarbeit und echter menschlicher Zuwendung.

Je besser Menschen verstehen, was Gesundheit, Bewegung und Prävention bedeuten, desto bewusster können sie ihr Leben gestalten. Gemeinsam mit den Partner*innen des Gesundheitscampus möchten wir dafür Ideen, Formate und Veranstaltungen entwickeln, die Gesundheitswissen greifbar machen. Durch den fachübergreifenden Austausch entstehen neue Perspektiven und Synergien - immer mit dem Ziel, die Versorgung nachhaltig zu stärken und den Menschen in unserer Region bestmöglich zu begleiten.

Unser Team arbeitet interdisziplinär - das heißt, Ärzt*innen, Therapeut*innen und Pflegekräfte ziehen gemeinsam an einem Strang. Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Neuropsychologie greifen dabei ineinander. Jeder Fortschritt zählt - sei er noch so klein. Wenn Patienten zum ersten Mal wieder ihre Hände heben oder ein paar Schritte gehen können, sind das bewegende Momente - für die Betroffenen wie für uns.



ZAR Ludwigshafen am Klinikum



Reha · Therapie · Training auf dem Campus des Klinikums

Das ZAR Ludwigshafen am Klinikum bietet ambulante Rehabilitation in den Fachbereichen **Kardiologie** und **Neurologie** - sowohl als **Anschlussheilbehandlung (AHB)** direkt nach dem Klinikaufenthalt als auch im **allgemeinen Heilverfahren**, etwa bei chronischen oder neu aufgetretenen Erkrankungen.

Therapieleistungen auf Rezept, Herzsport- und Herzinsuffizienzgruppen sowie Rehasport ergänzen das Angebot und setzen mit der **passenden Therapie und Begleitung** an der **individuellen Situation der Menschen** an.

Bremserstraße 79, 67063 Ludwigshafen
zar-ludwigshafen-klinikum.de



WEIHNACHTEN IM KRANKENHAUS

... WO SOGAR DIE INFUSIONSSTÄNDER AUSSEHEN, ALS WOLLTEN SIE GLEICH „JINGLE BELLS“ MITSINGEN.

Auf Station herrscht festliche Stimmung: Irgendwer hat wieder heimlich eine Minilichterkette über den Medikamentenschrank gehängt (natürlich nicht medizinisch zugelassen, aber extrem gut für die Seele).

Die Pflege läuft routiniert durchs Haus und verteilt freundliche Worte, Pflaster und gelegentlich auch das letzte übriggebliebene Vanillekipferl aus der Stationsdose, die wie durch ein Wunder nie leer wird.

Zwischendurch kommt ein/e Patient*in vorbei und fragt, ob das heute der Weihnachtsmann auf Visite war – nein, nur der Oberarzt mit rotem Kugelschreiber.

Und wenn die berühmte, „stille Nacht“ mal wieder alles ist, nur nicht still, bleibt die Pflege gelassen: Mit einem Augenzwinkern, schnellen Händen und der geheimen Fähigkeit, gleichzeitig drei Dinge zu erledigen, sorgt sie dafür, dass es trotzdem ein bisschen weihnachtlich bleibt.

Denn am Ende beweist Weihnachten im Krankenhaus jedes Jahr aufs Neue: Festliche Stimmung entsteht nicht durch Lametta, sondern durch Menschen, die ihren Job mit Herz und Humor machen.



Marion Dietrich

Stellvertretende Pflegedirektorin

Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein
gGmbH

VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNG

Infoabend für werdende Eltern

Dienstag, 09.12.2025

18:00 Uhr

Pforte/Haupteingang

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

1 Jahr KliLu-Gesundheitscampus

Mittwoch, 21.01.2026

14:00 - 18:30 Uhr

Haus B, Foyer und Mitarbeitendencafeteria

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Hebammensprechstunde

Dienstag, 09.12.2025

14:00 - 18:00 Uhr

Haus B, 1. OG im Kreißaal

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Aktionstag im KliLu: Normalstation

Montag, 02.02.2026

08:30 - 15:00 Uhr

Haus B, Hörsaal

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Weihnachtsmarkt am Klinikum Ludwigshafen

Donnerstag, 11.12.2025

15:00 - 19:00 Uhr

Auf dem Klinikumsgelände

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Aktionstag im KliLu: Notfallpflege - ZNA hautnah

Dienstag, 03.02.2026

08:30 - 15:00 Uhr

Haus B, Hörsaal

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Hebammensprechstunde

Dienstag, 16.12.2025

14:00 - 18:00 Uhr

Haus B, 1. OG im Kreißaal

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Weltkrebstag mit Patent*innennachmittag

Mittwoch, 04.02.2026

08:30 - 15:00 Uhr

Haus B, Hörsaal

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Hebammensprechstunde

Dienstag, 23.12.2025

14:00 - 18:00 Uhr

Haus B, 1. OG im Kreißaal

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Aktionstag im KliLu: Intensivpflege sichtbar: Ein Blick hinter die Kulissen

Donnerstag, 05.02.2026

08:30 - 15:00 Uhr

Haus B, Hörsaal

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Update Mammakarzinom und gynäkologische Onkologie im Klinikum Ludwigshafen

Mittwoch, 14.01.2026

18:30 Uhr

Haus H, Konferenzraum EG

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Aktionstag im KliLu: OP/Anästhesiepflege

Freitag, 06.02.2026

08:30 - 15:00 Uhr

Haus B, Hörsaal

Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Anmeldung

www.kiilu-gesundheitscampus.de/veranstaltungen oder per Mail an gesundheitscampus@kiilu.de

RÜCKBLICK

Auszeichnung als 6. Notfallmedizinisches Zentrum

Im Rahmen des 17. Notfallmedizinischen Symposiums wurde das Klinikum Ludwigshafen durch Innenminister Michael Ebling feierlich als 6. Notfallmedizinisches Zentrum in Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Diese Ehrung ist ein bedeutendes Zeichen der Anerkennung für die hohe fachliche Kompetenz und das tägliche Engagement aller Mitarbeitenden. Das Symposium überzeugte mit einem starken Programm und großer überregionaler Resonanz: Der Hörsaal war vollständig ausgelastet, zusätzlich verfolgten über 150 Teilnehmende die Veranstaltung online. Diese beeindruckende Beteiligung verdeutlicht die Relevanz der Notfallmedizin sowie die führende Rolle unseres Hauses.

Hervorgehoben wurde zudem unser umfassendes Engagement in der Aus-, Fort- und Weiterbildung verschiedenster Berufsgruppen.



Dank der kontinuierlichen Arbeit vieler engagierter Kolleg*innen wird das Klinikum Ludwigshafen weit über die Region hinaus als verlässlicher Partner und Vorreiter wahrgenommen. Ein besonderer Dank gilt dem gesamten Organisationsteam, den Referierenden sowie allen Beteiligten vor und hinter den Kulissen. Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, dass das Symposium ein voller Erfolg wurde und das Team des KliLu mit einem starken, sympathischen Auftritt präsent war.

Rückblick auf den Gefäßtag 2025



Der Gefäßtag 2025 im Klinikum Ludwigshafen stieß auf großes Interesse und bot Besucher*innen ein vielseitiges, praxisnahes Programm rund um aktuelle Entwicklungen in der Diagnostik und Therapie vaskulärer Erkrankungen. Die Veranstaltung fand am Sonntag, 16. November 2025, im Hörsaal des Hauses A statt und wurde von zahlreichen Patient*innen, Angehörigen, medizinischen Fachkräften sowie Interessierten besucht.

Dr. Clemens Kühner eröffnete den Gefäßtag und führte durch ein interdisziplinäres Programm, das Expert*innen aus Radiologie, Chirurgie und Neurologie zusammenbrachte. Themen wie die interventionelle Therapie bei Carotisstenosen, operative Vorgehensweisen bei Engstellen der Halsschlagader sowie Strategien zur Nachsorge und Sekundärprävention boten einen verständlichen und zugleich fachlich fundierten Überblick über moderne Behandlungsmöglichkeiten.

Besonders gut angenommen wurde das ergänzende Angebot, sich im Anschluss an die Vorträge kostenlos die Halsschlagadern per Ultraschall untersuchen oder den Blutdruck messen zu lassen. Dieses praktische Element knüpfte direkt an die Inhalte der Fachbeiträge an und ermöglichte einen persönlichen Gesundheitscheck vor Ort. Der Gefäßtag 2025 zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Aufklärung, Prävention und der interdisziplinäre Austausch in der Gefäßmedizin sind. Mit seinem offenen, informativen Format bot er nicht nur wertvolle Einblicke, sondern stärkte auch die Verbindung zwischen dem Klinikum Ludwigshafen und der Bevölkerung.

RÜCKBLICK

Rückblick auf den Patiententag des Onkologischen Zentrums Ludwigshafen (OZLU)



Hier finden Sie weitere
Pressemitteilungen des
KliLu

Der diesjährige Patiententag des OZLU bot zahlreichen Besucher*innen die Gelegenheit, sich umfassend über aktuelle Entwicklungen in der Krebsbehandlung zu informieren.

Im Mittelpunkt standen Fachvorträge zu personalisierten Therapien sowie innovativen urologischen, gynäkologischen, chirurgischen und dermatologischen Ansätzen. Die Beiträge gaben einen präzisen Überblick über moderne Behandlungsmöglichkeiten und zukünftige Entwicklungen in der Onkologie.

Neben den medizinischen Themen präsentierten sich auch die Krebsberatungsstelle sowie regionale Selbsthilfegruppen und standen für Austausch und Fragen zur Verfügung. Patient*innen sowie Angehörigen ist. Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung und bei den Teilnehmenden für ihr großes Interesse.

Rückblick auf das Dermato-onkologische Forum 2025



Am 12. November 2025 fand im Kammersaal des Pfalzbaus Ludwigshafen das diesjährige Dermato-onkologische Forum statt. Zahlreiche niedergelassene Dermatolog*innen sowie weitere Zuweisende nahmen teil und nutzten die Veranstaltung für fachlichen Austausch und Vernetzung.

Die Vorträge von Prof. Dr. Christiane Bayerl und Dr. Christine Gieding boten einen aktuellen Überblick über diagnostische und therapeutische Entwicklungen in der Dermato-Onkologie. Die Teilnehmenden zeigten großes Interesse an den praxisnahen Inhalten und den anschließenden Diskussionen.

Auch zwischen den Programmpunkten ergaben sich viele Gespräche, die den Austausch zwischen Klinik und Praxen der Region weiter förderten. Unser Dank gilt den Referierenden sowie den Teams der Hautklinik und des Pfalzbaus für die Organisation und Unterstützung.

Wir blicken auf eine gut besuchte Veranstaltung zurück und freuen uns auf das nächste Forum in Ludwigshafen.

ANZEIGEN



Branchensieger in der Kategorie
Öffentliche Krankenhäuser

Der Veranstaltungskalender des KliLu-Gesundheitscampus



Entdecken Sie im Veranstaltungskalender des KliLu-Gesundheitscampus ein vielseitiges Angebot an Seminaren, Webinaren und Workshops rund um die Themen Gesundheit und Prävention.

Ob für niedergelassene Ärzt*innen und medizinisches Fachpersonal, Unternehmen, Schulen oder Privatpersonen - unser Programm bietet für alle Zielgruppen passende Veranstaltungen.

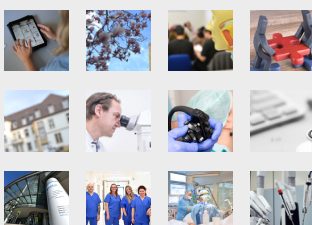
Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Erreichen Sie Ihre Zielgruppe genau dort, wo Gesundheit, Bildung und Regionalität aufeinandertreffen:

Im Netzwerkmagazin des KliLu-Gesundheitscampus.

- Sichtbarkeit in einem starken Gesundheitsnetzwerk
- Platz für Ihre Botschaft, Ihr Angebot oder Ihr Engagement
- Print & digital: regional verbreitet – aufmerksam gelesen

Jetzt Werbeplatz sichern unter: gesundheitscampus@klilu.de



Thema der kommenden Ausgabe:

Im Fokus:
Neues Jahr: Was bewegt uns?

UNSERE NETZWERKPARTNER*INNEN

